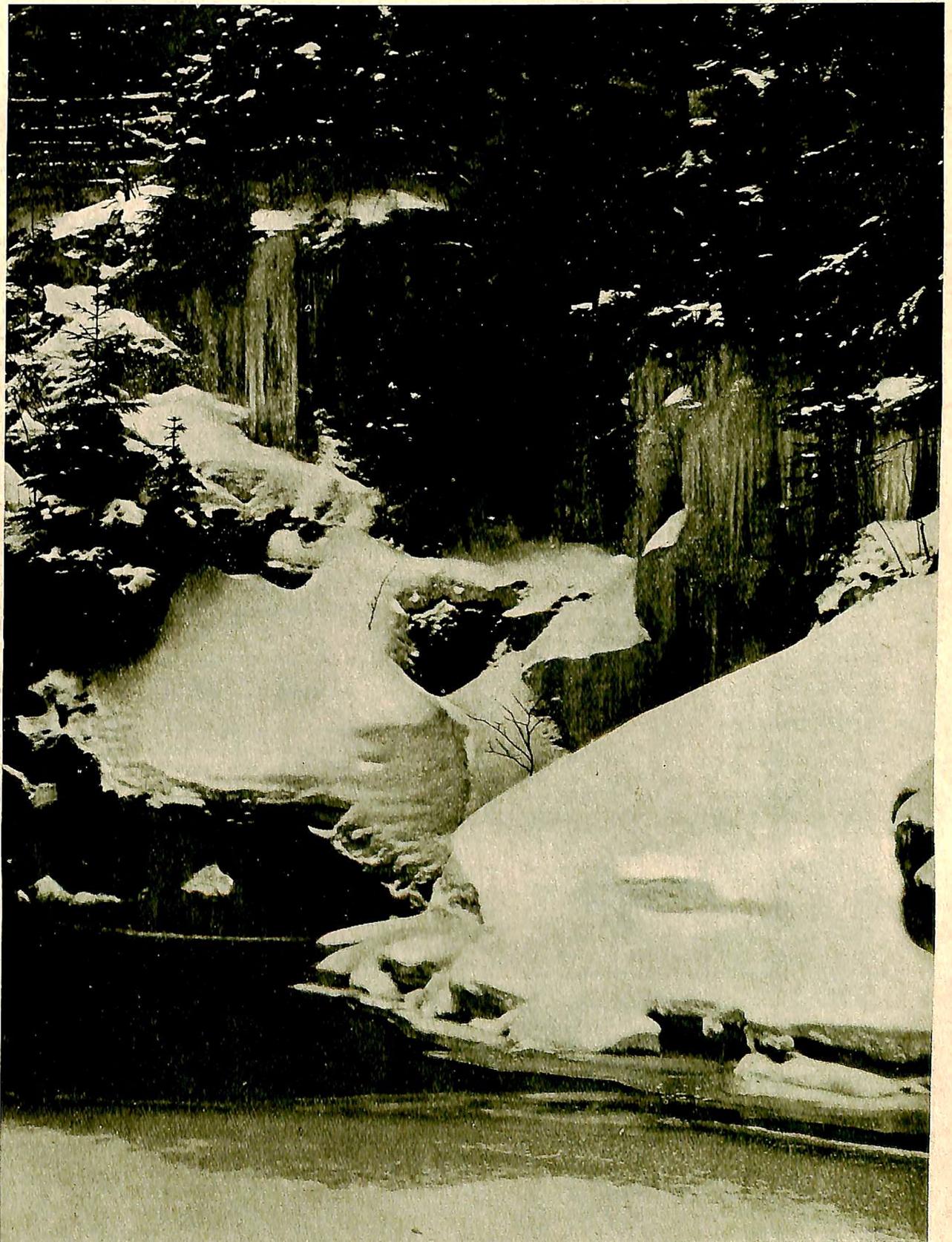


# Heimat-Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. · Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen  
des Kreises Goldberg · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes

HERAUSGEBER UND VERLEGER: JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LAHN



## Riesengebirgswinter

Pressefoto: Max Löhrich, Gröbenzell

Der vereiste Kochelfall bei Oberschreiberhau bietet dem Winterwanderer ein besonderes Bild bizarrer Schönheit. Wie Kristalle hängen die oft viele Meter langen Eiszapfen des Wasserfalles zum Becken, in dem sich ungeachtet der winterlichen Kälte die Bachforellen tummeln.

## „Wir wünschen, daß Ihre Hoffnungen in Erfüllung gehen . . .“

### Papst Paul VI. empfing Präsidium des Bundes der Vertriebenen in Rom Probleme deutscher Teilung in der Betrachtungsweise einer Weltkirche

Das Motiv der Reise war eine Dankesabstattung an den Vatikan, der sich seit Papst Pius XII. in seiner grundsätzlichen Haltung zu den Massenvertreibungen und zum Weltflüchtlingsproblem als ein Hort der Menschenrechte bewährte. Diese Absicht wurde vor Monaten an die zuständigen vatikanischen Stellen herangetragen und zum Abschluß der Veranstaltung zum „Jahr der Menschenrechte“ ausgeführt. Unter der Leitung von Dr. h. c. Wenzel Jaksch, MdB, dem Präsidenten des Bundes der Vertriebenen und des Präsidenten des Katholischen Flüchtlingsrates, Staatssekretär Dr. Peter Paul nahm folgende Vizepräsidenten und Präsidialmitglieder des Bundes der Vertriebenen teil: Staatssekretär a. D. Gossing, Dr. Jahn, MdB, Dr. Matthee, RA Rehs, MdB, Minister a. D. Schellhaus, Dr. h. c. Ulitz, Rudolf Wollner, sowie der Generalsekretär des BdV Schwarzer, von der Ackermann-Gemeinde Herr Kunzmann und Prof. Dr. Domes.

Der dreitägige Aufenthalt in Rom bot Gelegenheit zu Begegnungen mit Kardinälen und Bischöfen des deutschen Episkopats sowie Kirchenfürsten anderer Länder. Mit Unterstaatssekretär Monsignore Caseroli fand im kleineren Kreis eine Aussprache über die Rechtsgrundlagen einer künftigen Friedensgestaltung statt, der auch der Chargé d'Affaires der deutschen Botschaft beim Hl. Stuhl, Botschaftsrat I. Kl. Jeschke sowie Herr von Hassell beiwohnten. Besonders hilfreich war Bischof Dr. Janssen, Hildesheim, der auch der Spezialaudienz beiwohnte.

Für alle Teilnehmer der Delegation war es ein großer geistiger Gewinn, die Probleme des geteilten Deutschlands im Spiegel der universalen Betrachtungsweise einer Weltkirche zu sehen. Man kann annehmen, daß die vatikanische Politik ihre weltweite Friedensoffensive fortsetzen wird, die mit den Reisen von Papst Paul VI. ins heilige Land, nach Indien und zu den Vereinten Nationen eingeleitet wurde. Schon die bisherigen Ergebnisse haben gezeigt, daß die politisch-moralische Ausstrahlung dieser vatikanischen Initiativen weit über das Echo der Konferenzen von bindungsfreien oder afroasiatischen Ländern hinausreicht.

Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß die Entscheidungen des Zweiten Vatikanischen Konzils in Rom nur den Boden für ein Zusammengehen der großen Religionsgemeinschaften und aller Strömungen des religiösen und weltlichen Humanismus im Dienste einer aktiven Friedensbemühung bereiten sollen. Das deutsche Episkopat ist auf diesem Konzil eine starke Stütze, wenn nicht der Kern der Reformbestrebungen. Auf der geistigen Landkarte Europas, die allein für den Vatikan maßgebend ist, figurieren also die Kräfte des religiösen und weltlichen Humanismus in Deutschland als Bundesgenossen einer weit anschaulichen Friedens- und Versöhnungspolitik. Deshalb ist es nahezu überflüssig, im Vatikan die Bedeutung der Stabilität der Bundesrepublik für die Anbahnung eines gerechten Friedens in allen Teilen Europas zu unterstreichen. Dort ist die Wiedergeburt der deutschen Demokratie nicht unbeachtet geblieben, noch die Transformation des Seelenschmerzes der Vertriebenen in eine aufbauende Europagesinnung. Sohin entsprach es der menschenrechtlichen Grundhaltung von Pius XII. und seiner Nachfolger zum Vertreibungsdrama und ihrem Verständnis für die Seelenlage der Betroffenen, daß Papst Paul VI. dem Wirken des Bundes der Vertriebenen mit folgenden Worten: „Gern anerkennen wir auch unsererseits die aufbauende Kraft Ihres Verbandes“, Anerkennung zollte und seinen Vertretern den apostolischen Segen erteilte. Mit sel-

tenem menschlichen Einfühlungsvermögen bat der Papst übrigens die Mitglieder der Delegation, den Segen stehend entgegenzunehmen, weil er wußte, daß ihr auch evangelische Christen angehörten. Er schloß mit den Worten „wir wünschen, daß Ihre Hoffnungen in Erfüllung gehen“. Die böswillige Kritik eines Warschauer Blattes über diese hochherzige Geste gegenüber deutschen „Revanchisten“ wird daher die tiefreligiöse Mehrheit des polnischen Volkes nur daran erinnern, daß auch die vertriebenen Deutschen Glaubensbrüder sind, also

Ansprache Papst Paul VI.

## Segenswunsch des Papstes für die Vertriebenen

Hochgeehrte Herren!

In Ihnen heißen wir das Präsidium des Bundes der Vertriebenen willkommen und richten an Sie wie an alle, die Sie vertreten, unseren herzlichen und teilnehmenden Gruß.

Wir brauchen Ihnen nicht eigens zu versichern, wie sehr, gleich unseren Vorgängern, uns persönlich das harte Los all derer am Herzen liegt, die während und nach dem verflorenen Krieg gezwungen waren, Haus und Hof zu verlassen. Alle Heimatvertriebenen jedoch, die in der Bundesrepublik Aufnahme gefunden haben, durften zu ihrem Trost erfahren, wie sehr ihr eigenes Volk bemüht war und ist, ihre schwere Lage zu lindern und ihren Notstand zu überwinden; in Ihrer Charta haben Sie diese Tatsache eigens hervorgehoben.

## Wiederherstellung der Menschenrechte in Europa

Ansprache des Präsidenten Dr. h. c. Wenzel Jaksch

Eure Heiligkeit!

Eurer Heiligkeit gestatte ich mir, aufrichtigen Dank für die Ehre des Empfanges im Namen aller Mitglieder der Delegation auszusprechen.

In diesem Zeitalter der großen Flüchtlingsströme in Europa und Asien haben 10 Millionen Vertriebene aus den deutschen Ostprovinzen, aus dem Sudetenland und aus den Donauländern in der Bundesrepublik Deutschland eine zweite Heimat gefunden. Unsere Landsleute bilden mit ihren Verbänden im freien Teil Deutschlands ein Element der Ordnung. Sie fühlen sich mit ihren christlichen Glaubensbrüdern in den osteuropäischen Ländern in dem Streben nach Glaubensfreiheit, Frieden und Menschlichkeit eng verbunden.

Diesen Menschen hat der Vorgänger Eurer Heiligkeit, Pius XII., in ihrer schwersten seelischen und materiellen Not Trost und Hilfe gesandt. Das unerschütterliche Eintreten der kath. Kirche für die von Gott gegebenen Naturrechte der Menschen und Völker erfüllt sie mit Dankbarkeit und Bewunderung. Im Namen dieser Menschen verneigen wir uns in Ehrfurcht vor Eurer Heiligkeit und danken gleichzeitig für alle Beweise der christlichen Nächstenliebe, die dem deutschen Volk in den Tagen seiner schwersten Prüfung entgegengebracht wurden.

Genehmigen Eure Heiligkeit auch den chrfurchtsvollen Dank für die Güte und das Verständnis, das Eure Heiligkeit und auch das Zweite Vatikanische Konzil unseren Anliegen entgegenbringen.

Wir bitten Eure Heiligkeit um den apostolischen Segen für das Werk unserer Liebe und für das Bemühen um die Wiederher-

Bundesgenossen im Ringen für Glaubens- und Gewissensfreiheit.

Im universalen Blickfeld der vatikanischen Politik — diesen Eindruck haben die in Rom geführten Gespräche verstärkt — liegen also die legitimen Interessen des deutschen Volkes und seiner östlichen Nachbarvölker gleichwertig auf den Waagschalen der Gerechtigkeit. Auch wenn daher eine der nächsten Reisen von Papst Paul VI. nach Polen führen sollte, können wir dessen gewiß sein, daß bei diesem Besuch keine antideutschen Akzente gesetzt werden.

Die vertriebenen Deutschen können nach dem Verlauf der Romreise ihrer Vertreter nur wünschen, daß die großherzige Haltung zur Frage der Massenvertreibungen und die universale Friedenspolitik des Vatikans in der Bundesrepublik im Lager aller Konfessionen und Parteien ein positives Echo finden.

Wir selbst haben mit Genugtuung Kenntnis genommen, daß die „Forschungsgemeinschaft für das Weltflüchtlingsproblem“ in ihrer kürzlichen Tagung in Bad Godesberg dem Zweiten Vatikanischen Konzil ihren besonderen Dank zum Ausdruck gebracht hat. Denn wie Ihnen bekannt ist, befaßt sich das gegenwärtige Konzil in seiner Pastoralkonstitution „Die Kirche in der Welt von heute“ ausdrücklich mit dem Thema „Achtung der menschlichen Person“.

Gern erkennen wir auch unsererseits die aufbauende Kraft Ihres Verbandes, der dazu beitragen will, die Not Ihrer Mitbrüder und -Schwestern zu lindern. Gott stehe Ihnen in dieser karitativen Aufgabe bei und schenke Ihnen wie allen, die von Ihnen betreut werden, seinen reichsten Segen.

stellung der Menschenrechte in unserer Heimat und in ganz Europa.

### Aus den Heimatgruppen

Heimatgruppe Liegnitz, Goldberg-Haynau, Lüben in Braunschweig

Am 9. 1. 1966 fanden sich die Heimatfreunde zu einem Auslober-Nachmittag im Brabanter Hof, Gildenstr., ein.

Mit dem Lied „Und in dem Schneegebirge . . .“ wurde der Nachmittag eröffnet. Der erste Vorsitzende, Hfrd. Kujawa, sprach über die EKD-Denkschrift und darüber, daß wohl kaum ein Schlesier damit einverstanden sein wird. Wir sind stolz darauf, daß wir in Schlesien geboren wurden. Wir waren stets deutsch und wir werden uns für unsere Heimat stets einsetzen.

Wir möchten unsere Heimat wiederhaben, wir sind für keinen Krieg, wir hoffen, daß eine Einigung Deutschlands auf friedlicher Basis geschehen möchte.

Wir werden nie unsere Heimat verleugnen, wo es auch immer sei. Durch rege Beteiligung in der Heimatgruppe ist es möglich, den Gedanken an die Heimat wachzuhalten.

Wie gern möchten wir wieder durch die Straßen unserer Heimat „latschen“, mit Hacke und Schaufel arbeiten gehen, aber in der Heimat sein.

Am 20. bis 22. 5. 1966 ist ein Heimattreffen der Liegnitzer in Wuppertal. Wer sich daran beteiligen möchte, melde sich bitte beim Vorstand.

Am 20. 2. 1966 um 16 Uhr ist unser Kostümfest im Brabanter Hof, Gildenstr. Jeder möchte in einem Kostüm erscheinen, zumindest muß er eine Kappe tragen. Eintritt 2,— DM.

# Die Messe um Mitternacht in der St. Nikolai-Kirche

Der Abdruck  
erfolgt mit  
freundlicher  
Genehmigung  
der Oscar  
Collmar'schen Erben

(Fortsetzung und Schluß)

„Höre nur, meine Tochter“, erwiderte Brigitta, „wie der Sturm da draußen wütet und rast, das möchte wohl meiner ohnehin sehr wankenden Gesundheit höchst nachteilig sein; ich werde hier in meinem Kämmerlein beten, und wenn Du meinem Rate folgen wolltest, so bliebest Du auch daheim: denn der Morgen ist rauher und kälter, als bis jetzt einer in diesem Winter gewesen ist“.

„Laßt mich gehen, gute Mutter“, bat Katharina, „es ist mein Bedürfnis, am ersten Morgen des Jahres in dem Hause des Herrn zu sein und ihn um Schutz und Gnade für das beginnende Jahr anzuflehen“.

„Und“, fuhr Brigitta fort, „auch einmal das Grab Deines Franz zu besuchen! O! ich kenne die Bewegungen Deines Herzens, so tief Du sie auch zu verbergen suchst —“

„Liebe Mutter“, unterbrach Katharina erötend, „wenn es Euch dennoch nicht verborgen geblieben ist, was in meinem Innern vorgeht, so laßt mich auch offen reden. Ja, das Andenken an Franz hält mich aufrecht in dem Kummer, der uns bedrängt. Laßt mir diese süß-wehmütige Erinnerung und zürnet darob nicht“.

„Nein meine Tochter“, sagte Brigitta gutig, „er war ein guter Mensch, und Du weißt, daß ich ihn gern als Sohn umarmt hätte. Aber Gottes unerforschlicher Ratsschluß hatte es anders gewollt. Gehe daher in Gottes Namen, empfiehlt Dich dem Schutze des Allerhöchsten und schließe auch mich in Dein Gebet mit ein“.

Katharina kleidete sich rasch an und nach einer Viertelstunde küßte sie mit kindlicher Zärtlichkeit die Mutter und eilte hinaus. Um sich gegen die Kälte zu sichern, hatte sie sich noch mit einer Art Mantel, mit Koller und pauschigen aufgeschlitzten Ärmeln, wie man sie zu jener Zeit trug, sorgfältig bekleidet. Das Gebetbuch unter dem Arm, schritt sie durch die schauerlich öden Straßen der Stadt sind höchlichst verwundernd, daß sie niemandem auf dem Wege nach der Kirche treffe. Sie kam an das Niedertor und fand es fest verschlossen. Da rief sie mit lauter Stimme dem Turmwärtel hinauf: „Nikol, habt Ihr nicht das Läuten ins Frühgottesgebet gehört? Kommt eilig herab und öffnet“. Keine Antwort. Aber auf einmal knarrten die Angeln, die Torflügel taten sich weit von einander und sie schritt hastig hinein. Wohl war es sehr seltsam, daß diese keine menschliche Hand geöffnet hatte, und ein unheimliches Frösteln durchrieselte ihren Körper. Bald aber beruhigte sie sich mit dem Gedanken, daß das Tor schon offen und die Flügel nur durch den Sturm zurückgeworfen worden wären, und sich jetzt wieder, durch einen Windstoß bewegt, aufgetan hätten. Nur die furchtbar beängstigende Öde, die ihr noch schauerlicher beim Hinaufsteigen auf den Nikolaiberg, wo der Sturm noch heulender tobte, wurde, bewegte ihre Brust und sie konnte nicht begreifen, warum sie auch nicht hier, in der Nähe der Kirche, fromme, nach dem Gotteshause wallende Christen gewahre. Sie trat jetzt durch das Kirchhofstor und sah die Fenster der Kirche hell erleuchtet, aber nicht ein Laut ertönte innerhalb. Mit zögernden Schritten wankte sie auf die Haupttüre zu, immer lauter klopfte ihr Herz und sie konnte sich eines gewissen Grauens nicht erwehren. Mit zitternder Hand ergriff sie den Drücker, um zu öffnen. Da begann die Stadtuhr zu schlagen.

„Gottlob!“ rief sie, sich Mut einsprechend, „ich komme zur rechten Zeit. Eben schlägt es sechs und die Gemeinde ist schon versammelt“.

Sie zählte, aber mit Grausen hörte sie zwölfmal den durchdringenden Ton der Glocke, der schaudererregend, durch das Pfeifen des Sturmes drang.

„Mitternacht!“ rief sie laut, in furchtbarer Angst, und ließ den Drücker los, um

wieder nach Hause zu eilen. Wie sie aber ihr Antlitz herumwandte, hu! da sah sie rings um sich auf den Gräbern bleiche, in Leichentücher gehüllte Gestalten sitzen, welche sie mit hohlen, feuerlosen Augen anglotzten. Starr vor Schreck blieb sie unbeweglich stehen. Da erhoben sich die Gespenster, zogen die Leichentücher aus, wickelten sie sorgfältig zusammen und legten sie auf die Gräber; nun erschienen Männer und Weiber in alter, bürgerlicher Tracht. Mit einem Schrei des Entsetzens schlug sie mit der zitternden Hand auf den Drücker und stürzte pfeilschnell durch die aufspringende Tür.

Die Kirche war leer, aber hell, wie vom Sonnenlicht erleuchtet. Wohl blickte sie scheu nach den Lampen, aber es war deren keine angezündet. Sie wankte nach ihrem Ort, setzte sich still auf die Bank, schlug hastig das Gebetbuch auf und fing an zu lesen. Nur wenige Minuten vergingen, so sprangen die drei Türen, wie durch einen Zauberschlag geöffnet, auf und hereinströmten eine Masse Gestalten, die ihr bei dem ersten Anblick zeigten, daß sie nicht mehr in das Reich der irdischen lebenden Wesen gehörten. Geräusch- und atemlos setzten sich alle auf die leeren Plätze, und vor und hinter ihr sowie zu beiden Seiten füllten sich die Räume mit den geisterbleichen Wesen. Alle hatten ihre leichenfahlen Gesichter nach dem Hochaltar gewendet, auf dessen Tisch eine blendend weiße Flamme hochaufloderte, ohne daß sie aus einem Gefäß heraufströmte und doch auch nicht die tuchene, reichgestickte Decke zu versengen schien.

Alles war tot und still, und ungeachtet Katharina die Lippen der Anwesenden sich bewegen sah, so hörte sie doch keinen Laut, und nur beängstigendes Röcheln, wie das schwache Todesröcheln eines Sterbenden, sauste durch das Schiff des Gotteshauses. Jetzt öffnete sich die Sakristeitür und ein Priester, gehüllt in ein Meßgewand, und hinter ihm zwei Knaben, mit Buch und Rauchfaß, traten heraus. Der Priester schwebte so wie die Knaben vor den Altar, ohne daß ihre Füße den Boden zu berühren schienen. Wohl sah sie, wie der Priester sich bewegte, niederkniete und die Hände faltete, wie der eine Knabe das Glöcklein und der andere das Rauchfaß schwang, wie der Geistliche sich dann aufrichtete, die Monstranz in die Höhe hob und die Gegenwart des Hoehenhabenen andeutete, wie alles, was gegenwärtig war, auf die Kniee stürzte und das Zeichen des heiligen Kreuzes machte, aber kein Laut war hörbar und die unheimliche Stille war grauenvoll und lebentötend. Katharina saß bewegungslos da und mit jedem Atemzug glaubte sie die letzte Kraft des Lebens auszuhauchen.

Die heilige Handlung schien vorüber zu sein, denn der Priester stieg von den Stufen des Altars hinunter und schritt nach der Sakristei zu; die Knaben aber packten die zum Gottesdienst bestimmten Gefäße zusammen und folgten ihm nach. Da raffte Katharina die letzten Reste ihrer dahinsterbenden Kräfte zusammen und wollte aufstehen, um den Ort zu verlassen und indem sie sich erhob, fühlte sie sich am Mantel gehalten und wiederum auf die Bank niedergezogen. Wild blickte sie sich um und ihr zur Linken saß ihre Großmutter, deren Züge sie aus dem wohlgelungenen Bilde in dem Prunkzimmer ihrer Eltern sehr klar erkannte. Das leblose Angesicht des Geistes war auf die Enkeltochter gerichtet und die matten Blicke aus den tiefhängenden Augensternen ruhten auf den entfärbten fieberhaft zuckenden Gesichtsmuskeln der Geängstigten.

Endlich öffnete sich der zahnlose Mund und über die blauen Lippen bebten kaum hörbar die hohltönenden Worte: „Katharina, bleib! Wende Deine Gedanken ab vom Irdischen auf das Himmlische! Die letzten Körner aus der Sanduhr Deines Lebens

sind im Verrinnen! Ehe wieder die Mitternacht hallt, wirst Du die Unsere sein!“

Jedes Wort der Verstorbenen bohrte sich wie ein brennender Pfeil in ihr von nie gekanntem Grauen durchbebt Herz. Nicht den Tod fürchtete sie, aber eine ungemaine Wehmut ergriff sie bei dieser auf eine solche Weise gehörten Vorherverkündigung; der Gedanke an ihre innigstgeliebte Mutter schnürte ihre Brust zusammen. Die Gute war ja dann unbeachtet und verlassen, wie ein „entlaubter Baum“. Sie betete still und angstvoll zu Gott, daß er doch noch einmal sie aus der Gesellschaft dieser Geister erlösen und den schauererregenden Spuk entfernen möchte.

Da fühlte sie ihre Rechte auf einmal von einer eiskalten Hand ergriffen. Grausend wandte sie ihr Antlitz und zu ihrer Rechten saß mit mildfreudigem Angesicht ihr Franz und lispelte mit leiser Stimme: „Liebste Katharina! bald bist Du nun mein! Auf ewig mein! Dort, dort in dem Lande, wo unsere Heimat ist, wo kein Trennungsschmerz mehr die Herzen zerreißt, wo keine Glaubensspaltung mehr mit entfleischter Hand in die Ruhe der Seele greifen, dort ist Friede und Freude in dem Herrn und ein seliges Wiedersehen; dort beten alle Völker, die da in den Wegen des Herrn wandelten, erfüllt mit dem heiligen Geist, einen Vater und einen Erlöser an, weiß' Glaubens sie auch waren und unter welchem Bilde sie sich auch den Herrn der Herrlichkeit auf Erden dachten, und die da im Erdentale auf irrem Glaubenswege gingen, ohne das bessere zu wissen, denen wird ihr Streben nach dem besseren, wenn sie auch den ihnen unbekanntem rechten Pfad verfehlten, zur Gerechtigkeit“. Katharina war kein Wort entgangen; aber sie fühlte auch, wie der Tod ihrem Herzen immer näher trat.

Jetzt erhoben sich die Leichenbilder von den Bänken und verließen ihre Plätze. Den Augenblick ergriff die Geängstigte, blickte dem Treuen ihres Herzens liebevoll und dankbar in die hohlen Augen und jagte, die letzte Lebenskraft benutzend, der Kirchtür zu.

Da kreischte es schwach, aber schauerlich hinter ihr mit zahllosen Stimmen: „Bleib, bleib! Du darfst nicht von dannen!“

Sie raste, von Todesangst gepeitscht, zur Tür hinaus. Plötzlich fühlte sie ihren Mantel von mehr als hundert knöchernen Händen ergriffen. Fast besinnungslos riß sie die ihn haltenden Bänder entzwei. Er fiel von ihren Schultern und sie floh davon. In kaltem Schweiß gebadet, stürzte sie durch das noch immer offene Tor und in ihr Haus, fiel zu den Füßen der am Kaminfeuer sitzenden Mutter nieder und erzählte mit abgebrochenen Worten ihr entsetzliches Abenteuer. Zuletzt wurde ihre Stimme schwach und immer schwächer; die Pulse jagten fieberhaft durch den Körper und mit dem letzten Worte sank ihr Haupt, auf immer für diese Erde erbleichend, an die Brust der bebenden Mutter und ihre Seele war frei.

Am Neujahrmorgen wanderten die Bewohner Goldbergs, welche die Begebenheit vernommen hatten, nach dem Kirchhofe und rings herum auf jedem der Gräber lag ein Lappen des tausendfach zerrissenen Mantels. Nur das Grab der Großmutter und das des Franz waren leer.

## Oberbetten

Direkt vom Hersteller

mit geschlossenen Federn nach schlesischer Art, sowie mit ungeschl. Federn. Porto- u. verpackungsfreie Lieferung. Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück. Bei Barzahlung Skonto.

**BETTEN - SKODA**

427 Dorsten i. Westf.

früher Waldenburg in Schlesien.  
Fordern Sie Muster und Preisliste!

# Der Dom zu Haynau

Fortsetzung

Betrachtungen zur Kunst des Doms

## Das Netzgewölbe im Dom zu Haynau

Unvergessen ist mir und Jedem, der im Kirchenschiff gesessen hat und seine Blicke durch die ragenden Säulen nach oben hat lenken lassen, das schlichte und doch so wundersame Netzgewölbe der Decke im Mittelschiff und auch in den beiden Seitenschiffen: ein Netz, in die Höhe des Himmels mit seinen Sternen geworfen. Wie oft habe ich da andächtig, ja gefesselt, hinaufgeschaut, bis eine besondere ganz gesegnete Stunde kam.

Ich saß an meinem Schreibtisch und bedachte die Predigt des kommenden Sonntags über Lukas 5 1-11 „Petri Fischzug“. Der Herr steht am See Genezareth und sieht 2 Schiffe, zurückgekehrt von nächtlicher Fahrt, und die Fischer waschen ihre Netze. Der Herr tritt in eins der Schiffe — es gehört Simon Petrus — bittet, es ein wenig vom Ufer zufahren, setzt sich und lehrt das Volk aus dem Schiff als seiner Kanzel. Als er aufgehört hatte, spricht er zu Petrus das schicksalhafte Wort: „Fahre auf die Höhe und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug tut!“ Und der spricht: „Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen!“ Und sie taten es und fingen eine große Menge Fische, daß das Netz zum Zerreißen voll ward. — Da mußte ich an das Netzgewölbe des Domes denken, und es war mir geschenkt zu wissen, was und wie ich zu predigen hatte. Es ging nun um ein Netz — nicht für die Tiefe des Meeres — von Fischern gehalten, sondern um das Netz im Kirchenschiff von den Händen frommer Beter gehalten und in die Höhe der himmlischen Welt geworfen auf des Herrn Wort hin, einzuholen den überschwenglichen Segen, den der göttliche Vater seinen Kindern bereit hält.

Seitdem weiß ich: jeder Gottesdienst ist solche Fahrt auf die Höhe für Jeden, der im Kirchenschiff sitzt mit dem brennenden Verlangen nach dem, was allein von drohen kommt! Das Netzgewölbe im Dom hatte es mich gelehrt. Seitdem habe ich es nie vergessen, solange ich auf einer Kanzel stand — noch über 30 Jahre lang! Daher will ich auch nicht verheimlichen: oft bin ich wie Petrus angefochten gewesen, Sonntag für Sonntag habe ich gepredigt, Woche für Woche habe ich unterrichtet, zu Männern und Frauen und Jugendlichen gesprochen, und was ist dabei herausgekommen? Nichts? Niemand den Weg gewiesen? gewarnt? gestärkt? getröstet? Und doch habe ich es weitergetan seit meiner Ordination 1921 „Aber auf Dein Wort, Herr, will ich das Netz auswerfen!“ — Ich mußte erst 2 mal heimatvertrieben werden, um aus einem immerwährenden Strom von Briefen zu meiner tiefsten Beschämung zu erfahren, wieviel meiner mit Sorge und Angst ausgestreuten Saat Seines Wortes der Herr hat wachsen und reifen lassen auf den drei mir anvertrauten Ackerfeldern meines Pfarrerberufs in Koberwitz bei Breslau, Haynau und Hohenmölsen.

Gott sei gedankt und gepriesen für das Geschenk der Erkenntnis vom Geheimnis des Netzgewölbes mit seinen Sternen im Dom zu Haynau.

## Der Teufel im Dom zu Haynau:

Der Teufel im Dom? — Ja, der Teufel im Dom! — Als ich 1923 meine Probepredigt in Haynau hielt, wurde mir vorher gesagt: „Immer geradeaus auf den großen Pfeiler predigen, dann werden Sie am besten verstanden wegen des sonst gefährlichen Nachhalls in dem weiten Kirchenschiff mit seinen über 1200 Sitzplätzen!“ Gesagt — getan — ich wurde gewählt — freilich ohne etwas zu wissen von dem Geheimnis dieser Säule vor der Kanzel. Als ich es später entdeckte, war ich für mein Predigen dankbar und froh und sagte es meiner Gemeinde. Ob es noch jemand weiß? Wenn nicht, wird er es jetzt lesen; denn ich will ja schreiben: Betrachtungen zur Kunst des Doms.

Genau hinter der bewußten Säule im Mittelschiff ist an der Wand des Seitenschiffes an der Stelle, wo die Rippen des Netzgewölbes zusammengeführt sind, nicht ein ornamentaler Abschluß wie überall, sondern eine Teufelsfratze aus Stein gemeißelt, zu sehen, die bleckend die Zunge herausstreckt. Das hat mich zuerst äußerst erschreckt. Dann ging mir ein Licht des Verstehens auf. Während ich auf der Kanzel stehe und predige, ist verborgen hinter der Säule, auf die hin ich rede, der Teufel, der zu allem, was ich mit Ernst und Überzeugung predige, die Zunge bleckend herausstreckt: bäh — bäh — bäh — Quatsch — alles Schwundel — der glaubt ja selber nicht, was er redet — er redet ja nur so, weil er dafür bezahlt wird. Und der Teufel, der große Verführer und Lügner findet seinen Anhang außerhalb der Kirche, aber auch in der Kirche! Denn Satans Anhang war zu meist früher getauft, konfirmiert, getraut und die Kinder wieder in derselben Ordnung. Seit ich das erkannte im Dom zu Haynau

## Neukirch (Katzbach)

Nu seins hale 20 Joahre, daß mer vo derrheme rausgeschmissen wurden, und doch sein mer mit insen Gedanken immer wieder derrheme, und wenn su Bild ferr Bild in uns uffsteigt, do merken mer uff eemol, daß ins monches schunn andeutlich iss, und daß mer monches schun ganz vergassen hon. Heute duchte ich eemol o die Quellen und Bäche, die mer derrhem hoatten.

Eim Hummelschlung glei hinger der Oberschule hotten mer a poar Quellen. Vo durte koam dos Woasser eis Neukirchner Schloß, eis Kanterhaus, eis Pasterhaus, zu Schnobeln und ei die Oberschule. Bluß de Oberschule loag schunn a hissel zu hoch, und do langte monch liebes mol derr Druck ne aus, und do mußten mer noch Woasser uff die Hummel giehn. Durt hoattes hinger Blümes Hause an Burn mit frischem Quellwoasser, doas ne ausging. A Stickel wetter uffm Floßberg hoatt mer a poar Quellen: Ene koam ei am Gräbel die Hölle runder. Durt kunnt ma schiene Feuersalamander sahn. Ene Quelle machte uff der andern Seite nunder uff Schönhausen zu. Durch Schönhausen schlängelte sich a ganz schienes Gräbla, daß moanchmal noch am stoarken Gewitterregen zu am reißenden Bache wurde, die Durfstroaße und Gärten überschwemmte und ei Hindemiths Goasthause zu a Fanstern reiguckte. Unter derr Boahne durch machte dos Schönhäuser Bächla ei de Kotzbache. — O dos Flössel machte ei die Kotzbache. Dos hoatte seine Quelle uff Hundurf zu im Sauboad. Es rieselte zwischen Wiesen und Feldern uff a Neukirchner Boahnhof zu, dann gings no der Zementfabrik und machte bei Rosen ei die Kotzbach.

Ei Hundorf hoatte es groade rüber bei Kmuches Scheune an schienen Burn mit am Hulzhäusla. Im Goarten fer der Hundorfer Schule hoatte es a stoarke Quelle, die nunder ei de Hundorfer Bache rannte. Sie koam aus am Teiche bei Hermannswaldau, trieb de Mühle ei Hundorf und foand über die Kirchwiesen ei die Wilsbach. Die Wilsbach hoatte schunn an weiten Weg hinger sich. Sie machte erscht durch ganz Pomben, dann durch Konradswaldau, über die Wiesen om Kahlenberge vorbei. Doas war eens vo a schiensten Flecklan ei der ganzen Gegend. Nu gings uff die Stenmühle zu. Durte lief o a Woasser aus dem großen Pusche oam Hohen Stein, wo in der Nähe das weitbekannte Eisloch war, doas o im heeßten Summer no Eis hoatte. Dann ging die Wilsbach durch a Lichteller nunder über die Wiesen uff Neukirch zu und endlich zwischen Bohrisch und Nixdorf ei de Kotzbache nei. Wenn de Katzbach Huchwoasser hoatte, kunnte se ne nei, und Wiesen und Gärten wurden überschwemmt.

in unerbittlicher Härte als Forderung an mich, wußte ich, daß das Wort 1. Petrus 5 3.9. mir gilt: „Seid nüchtern und wachet! Denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, welchen er verschlinge. Dem widerstehet, fest im Glauben, und wisset, daß dieselben Leiden über eure Brüder in der Welt gehen.“ Darum mühte ich mich von da ab, aus dieser Erkenntnis die Konsequenz noch viel ernster zu ziehen: persönlich und für mein Amt. Dabei weiß ich fest, daß der Herr, der versucht ward gleich wie wir, doch ohne Sünde war und blieb, mir und allen, die wissen, worum es geht: Christus oder Satan, Beistand leisten wird.

Wir können nicht dem Herren dienen und dem Teufel! Wir sind in die Entscheidung gestellt, wer der Herr sein soll in unserem Leben — heute — mehr denn je! Das war es, was ich gelernt habe bei der Betrachtung der Kunst im Dom zu Haynau: Der Teufel als mein Gegenüber auf der Kanzel und im Leben wie bei Euch allen!

Herr, erbarme dich unser!  
Christe, erbarme dich unser!  
Herr, erbarme dich unser!

Sup. i. R. Hermann Fraedrich

## Vo derrheme und a Stickel wetter!

Ei Rosenau koam o a Wässerle im Fiebig rei und machte bei Hellmiche vorbei ei de Kotzbach, und drüben bei Haslern hoatte es unter ener großen Fichte an überdachten Burn mit kühlem Quellwoasser.

Die Kotzbach selber war ei Neukirch schunn a ganz schienes Flössel und überhaupt bei Huchwoasser. Wenn ma do uff der Boahnbrücke stand und zuguckte, wie dos Woasser über doas Mühlwehr donnerte und rauschte, war doas a ganz imponanter Anblick. Wie kleen war dagegen ihre Quelle seitob vo Ketschdorf. Du duchten mer o immer oa dan großen Burn vo der Elbquelle, zu dam mer durch doas Knicholz vo der Schneegrubenbaude rüber koamen. Do gukten mer wie doas Woasser ei dam Burn in die Höhe sprudelte. Und wiegutt schmeckte es mit am Himbeer bei der Bude an der Elbquelle. Monch liebes moal hörte mer o dam Leiermoann zu, dar durt senn Leierkoasten drehte. A wird wull nimme do sein!

Ja wieviel Quellen goabs ei unserm gesegneten Schloesierland! Ob mer wull noch eemal draus trinken warn?

Mutter Schläsing, deine Kinder möchten diech noch eemal wiedersehn!

„Und in dem Schneegebirge, da fließt ein Brunnlein kalt.

und wer dies Brunnlein trinket, wird jung und nimmer alt!

Ich hab daraus getrunken so manchen kühlen Trunk,

Ich bin nicht alt geworden, ich bin noch allzeit jung!“ Tischer

## Achtung!

### Pilgramsdorfer Heimatfreunde!

Die Pilgramsdorfer Anschriften können leider noch nicht veröffentlicht werden, da sie noch nicht fertig zusammengestellt sind. Es fehlen uns noch viele Angaben.

Alle, die in den letzten Jahren umgezogen sind und ihre neue Anschrift noch nicht der Heimatkreiskartei Wolfenbüttel gemeldet haben, werden gebeten, ihre neue Adresse unter Angabe der Familienangehörigen und die der verheirateten Kinder mit jetzigem Wohnsitz bald einzureichen. Die Meldungen werden erbeten an:

HOVM Walter Tirschler, 3261 Hessendorf 4 über Rinteln, oder an die Heimatkreiskartei für den Kreis Goldberg, M. Fulde, 334 Wolfenbüttel, E.-M.-Arndt-Str. 105.

# „In unsere Heimat kehrten wir wieder!“

Fortsetzung

Reiseberichte aus Kauffung/Katzbach

Das kleine Nimmersather Kirchlein grüßte uns, und schließlich ließ sich erstmalig der Kitzelberg, Kauffungs Wahrzeichen, sehen. Vom Ketschdorfer Staubecken erblickten wir nur den oberen Rand, da die Fichten durch ihre Höhe den Blick versperrten. Mein Mann knipste, als wir ins Kauffunger Tal einfuhren. Der Schaffner, der gerade durchkam, hatte Verständnis und ließ uns ungeschoren. Der Bahnhof Ober-Kauffung machte einen sauberen Eindruck. Springbrunnen, gepflegte Blumenanlagen und bunt angestrichene Bänke erregten unsere Aufmerksamkeit.

Ich hatte aber mehr Augen für den Kitzelberg, der sich recht verändert hat. Die Terrassenwände sind viel höher geworden, der Felsen mit der Seilbahstation ist abgetragen worden.

W. S. erwartete uns mit seinem Dreirad. Er war schon zum 3. Male am Bahnhof, um uns abzuholen. Der Geisler-Kretscham sah sauber aus. Hier ist Gaststättenbetrieb und Fleischerei. Vom Stöckelschloß sah man nicht viel, obwohl die Mauer nicht überall intakt ist. Besonders auffällig war das neue Viertel an der Erlenmühle. Dort ist auch eine Schule gebaut worden, denn ungezählte Kinder sah man herumlaufen. Über das Aussehen der einzelnen Häuser brauche ich wohl nicht, zu schreiben, das hat U. P. bereits getan.

Werkstatt ist ein Pole. W. versorgt die Ziegen und Bienen, nebenbei bastelt und baut er. Die Familie S. schlägt sich recht und schlecht durch. Nach zwanzig Jahren haben sie endlich Personalausweise erhalten und damit die polnische Staatsangehörigkeit.

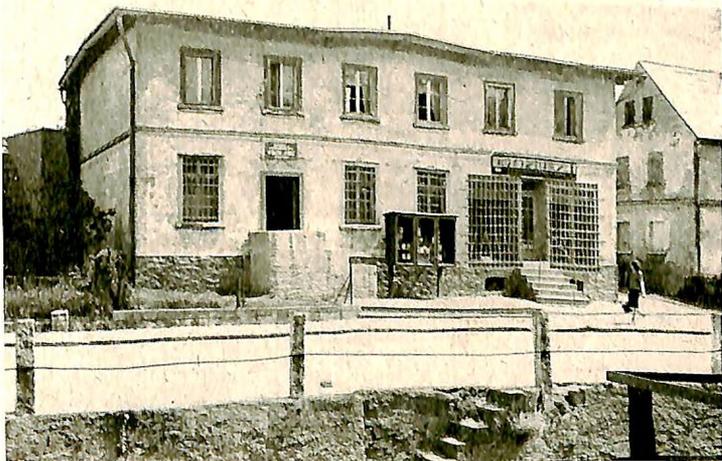
Wir hatten uns alles mitgenommen, um Familie S. keine Unkosten zu bereiten. Abends machte ich einen Besuch bei W. in den Dreihäusern. Beide Leute wohnen noch in der alten Wohnung. Von den Kindern leben L. und H. noch in Kauffung. Sie sind mit Polen verheiratet. L. hat drei Kinder. Seit März ist sie Witwe. Hier konnte ich etwas über Herrn Filkes Photothek erfahren. Ich freue mich, ihm dies mitteilen zu können.

Auf dem Rückweg ging ich die Poststraße hoch, an der kath. Oberschule vorbei, den Kirchsteg entlang und durch den Heilandhof zurück. Bei Stief werden Lebensmittel verkauft, bei Knoblich ebenfalls. Bei Simon ist eine Eisenhandlung, bei Krügler ein Friseur, bei Weber ein Milchgeschäft, bei Ludwig ein Radiofachmann. Bei uns ist ein Geschäft für Untertrikotagen und Textilien, bei Aust ein Fleischer, bei Käbisch Konditorwaren, bei Tschirner-Friseur wieder ein Friseur. Arndts Gasthof ist geöffnet, der Saal zum Kino umgebaut worden. Alle anderen Geschäfte des Mitteldorfes sind —

Kriegerdenkmal steht nicht mehr. Bei Taube im Geschäft ist ein Fotograf, die Brauerei hat Gaststättenbetrieb, die anderen Geschäfte sind geschlossen.

In der kath. Kirche war Gottesdienst; ich konnte hinein. Das Innere hat sich wenig verändert. Der Taufstein steht unter der Kanzel. (Dies war der ursprüngliche Standort vor der Renovation der Kirche. N. B. Filke). Rechts ist ein Seitenaltar aufgestellt worden. Der Kronleuchter wurde durch einen neuen ersetzt. An den Seiten stehen viele Kirchenfahnen. Eine Heizung ist ebenfalls vorhanden. Auf dem Friedhof wird nicht mehr beerdigt. Die meisten Gräber sind eingeebnet worden; auf einem Steinhügel steht eine Mutter-Gottes-Statue. Das Grab von Herrn Lehrer Binder und Sohn war gut gepflegt; eine blühende Heckenrose neigte sich über den Grabstein. Das Grab von Herrn Baumeister Bruno Jäckel wird überwuchert von Hopfen, der über die Mauer reicht, von blühender Goldrute und blauen Glockenblumen. Die Grabstelle der Eltern Pershke ist auch noch vorhanden.

Auf dem Rückweg lief ich durchs Dorf, das sich jetzt belebte. Die Häuser von Brücken-Mehwald und Flegel-Gärtner sind gut erhalten und renoviert. Im Niemitz-Gut wohnen 12 kinderreiche Landarbeiterfamilien von 12—13 Kindern. Der Park ist als Spielplatz mit Wippen usw. eingerichtet worden. Die 4 großen Güter (Stöckel-, Heiland-, Niemitz- und Nieder-Kauffung) bilden ein Staatsgut. Sie werden von einem Direktor verwaltet. Der „Grüne Baum“ ist keine Gaststätte mehr, der neue Saal abgerissen, bei Ritter ist ein Damenfriseur. Wehltes Haus sah ebenfalls manierlich aus, allerdings wimmelt es vor dem Haus von Viehzeug, das alles Gras niedergetrampelt hatte, wie S. sagten, soll es von recht ordentlichen Leuten bewohnt sein. Forts. folgt



Kath. Volksschule

Mein Elternhaus jedenfalls sieht nicht sehr schön aus. Die unteren Fenster sind alle vergittert. Ich durfte die Räume betreten. Im Wohnzimmer und in der Küche standen unsere Öfen noch. Dort hat ein Fotograf sein Atelier. Der Laden ist verkleinert worden. Im ersten Stock wohnt ein Arbeiter aus der Neukircher Kupfergrube mit seinen drei Kindern und Mutter. Sie waren recht nett, boten uns einen Stuhl an und meinem Mann Zigaretten. Im Garten fehlen Laube und etliche Bäume, die Remisen sind z. T. recht verrottet, die Wasserpumpe entzwei.

Frau S. erwartete uns mit einem guten Mittagessen. Ihr Mann arbeitet drei Tage in der Woche auf dem Stöckelhof; in der



Familie Gustav Seidel



wie viele, viele andere ganz geschlossen und vergittert.

Am nächsten Morgen bin ich ganz zeitig aufgestanden, bei S. über den Zaun gestiegen und ins Niederdorf gegangen, den Kirchweg entlang. Auf dem ehemaligen Sportplatz (früher Hilzenbecher) befindet sich noch der Sportplatz, jedoch ist das Grundstück von Maiwald nach Abbruch des Hauses als Sportplatz dazugekommen. Das

## Fortsetzung und Schluß! Die Scheiben der Schützengilde Schönau

Ebenso wurde es als unerhört bezeichnet, daß man nach Scheiben geschossen hatte, die das Hakenkreuz zeigten. In einer Besprechung wurde dieser Zwischenfall beigelegt und die fraglichen Scheiben auf dem Boden des Schießhäuschens untergebracht. Wer der erste Kriegsmeister war, ist mir nicht bekannt. Einen Schützeneinmarsch gab es nicht mehr. Ebenso fiel in den folgenden Jahren auch der Zapfenstreich aus. Es gab nur einen Ausmarsch am ersten Tag zur Mittagszeit. In den Jahren 1942 bis 1944 wurden im festen Bestand der Gilde immer weniger Schützenkameraden. Aber der alte Stamm blieb. 1942 bis 1944 wurden dann die Abschlußfeiern im Schützenhäuschen mit Eintopfessen gefeiert. Es waren immer Stunden einer gemütlichen Runde mit den Schützenfrauen.

Die letzte Kriegsmeisterscheibe zeigte als Bild das große Rußland in grüner Farbe, darüber greifend ein Arm mit Sowjetstern, der einen Würfelbecher hält, daraus die Würfel fallen. Die Worte, die als Text die Scheibe zierten, sind heute als prophetisch hinzustellen. Sie lauteten: Die Würfel sind gefallen“.

Das Jahr 1944 ging zu Ende, im Herbst exerzierte auf dem Vorplatz jeden Sonntag der Volkssturm. Im Winter 1945, nach meiner Heimkehr aus der Gefangenschaft, besuchte ich unser Schützenhäuschen. Keine Tür, keine Fenster mehr vorhanden, alle Scheiben entfernt. Nur die Scheiben, die auf dem Boden lagerten, waren noch vorhanden. Die letzten Reste einer fröhlichen Schützenzeit fanden ein Ende, als 1955 die ganzen Schießstandanlagen beseitigt und eingeebnet wurden.

Die Batzenruhe wurde in meinem Hause beraubt, da mein Anwesen und Geschäft seit Februar 1945, dem Tod meiner Frau, jedermann frei zugänglich war. Nur die leere Truhe hatte noch ihren alten Platz in meinem Kontor. Die Fahnen wurden von den Russen, als der russische Kommandeur in meinem Hause Quartier nahm, eingezogen.

Ehrenfried Krummer

## Aus dem Alzenauer Vereinsleben

1875 wurde der „Militär-Begräbnis-Verein“ gegründet. Sein 1. Vorsitzender war August Dehmel, Stellv. Friedrich Kobelt und Rendant Heinrich Dehmel. Um 1905 zählte der Verein etwa 150 Mitglieder. Seit 1901 leiteten ihn August Waldmann, Julius Wittwer, Schriftführer waren Oswald Glauer und Friedrich Menzel, Kassenwarte Robert Sachse und Heinrich Reichelt.

Sangesfreudige und sangeskundige Männer schlossen sich zu einem Männer-Gesangverein zusammen, der 1920 30 Mitglieder zählte. 20 Sängerinnen kamen hinzu und vereinigten sich mit sechs Sängern zu einem gemischten Chor. Der damalige Leiter beider Chöre war der Kantor und erste Lehrer Emil Treutler. Seit dem 1. Oktober 1905 war er der Nachfolger des verstorbenen Kantor Grosser. Wir erinnern uns noch oft und gern unseres Gesangsvereins, der bei besonderen Anlässen altvertraute Volkslieder und andere Gesangstücke zu Gehör brachte, der bei Kreis-Sängerfesten, Ständchen und Jubiläen, Hochzeiten und Veranstaltungen in Grunwald's Gerichtskretscham stets zur Stelle war. Nachfolgende Chorleiter waren Lehrer Thamm und Kantor Werner.

Gleichfalls sei unser „Alzenauer Musikverein“ erwähnt, eigentlich als Bläserchor von Kantor Treutler ins Leben gerufen. Im Musikverein wurde überwiegend die Kirchenmusik gepflegt. Um 1900 war Gustav Klein Kapellmeister. Nach dem ersten Weltkrieg wurde die Dorfkapelle unter Leitung von Reinhold Scholz neu erstellt. Sie war dann 18—24 Mann stark. Die Musikfreunde gaben Konzerte und spielten zu Fest- und Tanzveranstaltungen auf. Die Gartenkonzerte im „Landhaus“ P. Schilder und bei Reinsch (Georgenthal) sind noch in guter Erinnerung. In verschiedenen Nachbardörfern und in einigen Orten des Kreises Bunzlau waren die Mitglieder unserer Dorfkapelle gern gehörte Gäste.

Um die Erfahrungen in der Landwirtschaft auszutauschen und gute Felderträge erzielen zu können, wurde vom Ortsgeistlichen im März 1893 der „Landwirtschaftliche Verein“ gegründet. Jeden Monat fand eine Sitzung mit landwirtschaftlichen Vorträgen statt. Die ersten 17 Mitglieder wählten den Begründer zum Vorsitzenden. August Beyer wurde zum Schriftführer und Louis Müller wurde zum Kassenwart gewählt. In späteren Jahren fanden regelmäßige Feldbesichtigungen statt. Vor Gründung dieses Vereins waren viele Frauen der hiesigen Kirchengemeinde dem „Vaterländischen Frauenverein“ beigetreten und bildeten den Bezirk Alzenau. Als Vorsitzende fungierte die Bezirksdame Frau Quellmalz, Gattin des Pastors Quellmalz.

1894 wurde der Raiffeisen-Spar- und Darlehns-Kassen-Verein ins Leben gerufen und an die Spitze des Vorstandes Gottlieb Beyer, Louis Müller und Ernst Höfchen gewählt. Pastor Quellmalz war Vorsitzender des Aufsichtsrates. Der Verein zählte 146 Mitglieder.

Der „Bienenzüchter-Verein“ begann mit 16 Inkern am 15. 4. 1902 seine Tätigkeit. Der Vorstand setzte sich aus Gustav Lange, Heinrich Langner, Gustav Fichtner und Heinrich Menzel zusammen. Später übernahmen Paul Lange (Post) und Aug. Bunzel den Vorsitz der 72 Vereinsmitglieder.

Nicht zu vergessen ist die am 10. 11. 09 gebildete „Freiwillige Feuerwehr“. Ihre beiden Brandmeister waren Julius Wittwer und Oswald Glauer, die Zeugwarte Heinrich Menzel, Alfred Müller und der Obersteiger Paul Zwick. Die Zahl stieg von 15 auf 28 Feuerwehrmänner. Ihre Hilfsbereitschaft erstreckte sich nicht nur auf unser Dorf, sondern auch auf die Nachbarorte. Mit pferdebespannter Spritze ging's zum Einsatz.

Der Radfahrverein und der Theaterverein seien auch noch erwähnt. Letzterer trug zur Unterhaltung und zur Abwechslung im

dörflichen Leben bei. Gespielt wurden einige Dramen, Operetten und Lustspiele. Das meistgespielte Stück war „Alt-Heidelberg“. Folgende Heimatfreunde gehörten der Theatergruppe an: Julius Wittwer, Frieda Sachse, O. Grunewald, Gertrud Sauer, Mariechen Richter, Wanda Kummer, Paul Höfchen, Willi Hering, Martin Kronberger, Robert Seliger und Alfred Schöps. Alle Darbietungen unserer kulturellen Vereine brachten uns Freude und Entspannung. Wir werden noch lange daran denken.

## Pfarrer Otto Kasper zum Gedächtnis

Am 23. September 1965 starb, gerade erst 57 Jahre alt, Pfarrer Otto Kasper, der 1938—1946 Pfarrer von Konradswaldau war und vor 20 Jahren, am 3. März 1946 Pfarrer in Schönau wurde. Er war ein guter Seelsorger. Wer ihn kannte, schätzte ihn hoch und bedauert seinen frühen Tod.

1908 in Bromberg, in der damaligen Provinz Posen als Sohn eines dorthin versetzten Beamten geboren, kam er nach dem ersten Weltkrieg mit seinen Eltern nach Schlesien und studierte in Breslau. Im Nachruf der Evang. Kirchenzeitung für Berlin-Brandenburg, seinem letzten Dienstbezirk, heißt es: „Vor den Kandidaten der Theologie stand damals die Frage: Lasse ich mich vor dem mit den Deutschen Christen sympathisierenden Konsistorium der Landeskirche prüfen oder gehe ich zum Bruderrat der Bekennernden Kirche? Das hieß aber: Nehme ich eine materiell und politisch gesicherte Stellung als Pfarrer in der offiziellen Provinzialkirche an oder gebe ich alle menschlichen Sicherungen auf, um mich allein auf meinen Herrn zu verlassen? Bruder Kasper ging den 2. Weg. — In den Jahren der Finsternis bekannte er sich mutig zu dem, der das Licht der Welt ist, und wurde so vielen zum Segen.“

Pfarrer Kasper war mit seiner bescheidenen Pfarrstelle Konradswaldau zufrieden. Besonders erinnert man sich: Er sang im Kirchenchor mit, ging im Gotteslob freudig voran.

Nach dem Zusammenbruch wurde er Anfang März 1946 Pfarrer des großen evgl. Gemeindebezirks Schönau und wirkte da bis zur Ausweisung am 5. Dezember 1946 mit großem Eifer. Wir beide, der evangelische und katholische Pfarrer, halfen uns wiederholt gegenseitig, um vielen helfen zu können. Von Neujahr 1946 bis zu seinem Tode war er Pfarrer in Hoyerswerda (Niederlausitz). Seine Frau berichtet:

„Vierzehn Jahre wohnten wir in unserem Diaspora-Außenbezirk in Wittichenau, wo er aufbaute, nur die letzten 5 Jahre in Hoyerswerda. Bei Wind und Wetter war mein Mann, mit den primitivsten Beförderungsmitteln in den ersten Jahren, immer die 7 km zwischen Wittichenau und Hoyerswerda unterwegs. In Hoyerswerda sind drei Pfarrer; sein Bezirk war ca. 4000 Seelen groß. Am Herzen lag ihm besonders die Kirchenmusik, er selbst blies Posaune und spielte Quer- und Blockflöte und sang immer im Kirchenchor mit; auch für die gesungene Liturgie war er Wegbereiter“. Das genannte Kirchenblatt brachte neben dem Abschiedsgedenkartikel, „Christi Eigentum“ überschrieben, einen Artikel: „Kommt, das Lob des Herrn zu singen“. Da heißt es: „Den Singefreizeiten, die sich seit Jahren in unserer Kirche bei vielen Gemeindegliedern großer Beliebtheit erfreuten, galt die Liebe und Mühe von Pfarrer Kasper in ganz besonderer Weise. Er hat diese Arbeit in Hoyerswerda ins Leben gerufen. Er war außerdem auch der Beauftragte für die Posaunenmission in unserem Kirchengebiet“.

Über seinen plötzlichen Tod berichtet Frau Pastor Kasper: „Er fuhr am 18. 9. frühlich nach Berlin zu einem Treffen, daran schloß sich eine Posaunenrüste an, auf die er sich das ganze Jahr immer freute. Dort geschah es am 2. Tag, daß eine Ader im Gehirn platzte, obwohl er nicht geblasen

und sich nicht angestrengt hatte; nach einhalb Tagen war sein Leben hier zu Ende; wir haben uns nicht mehr gesprochen. Man kann sagen, daß er krank war, aber er war immer sehr angestrengt infolge vieler, vieler Arbeit — sie lag da — sie mußte ja getan werden. Es war so schön; ich konnte ihm bei vielem helfen und war auch viel mit ihm unterwegs zu Bibelstunden auf Dörfern usw. Es war ein schönes, gemeinsames Leben miteinander, wofür ich nur sehr dankbar sein kann“.

Auch die Konradswaldauer und Schönauer Kirchengemeinde wird ihm, ihrem so lebenswürdigen, damals noch jungen, so aktiven Pfarrer, dankbar sein und bleiben. Diese Dankbarkeit kann sich am besten zeigen in der Treue zu Gott, zu Christus und zur Kirche. Der plötzliche Tod des Pfarrers Otto Kasper unterstreicht die Mahnung des Herrn: „Seid wachsam, denn ihr wißt weder den Tag noch die Stunde!“ (Mt. 25, 13). „Darum haltet auch ihr euch bereit: denn zu einer Stunde, da ihr's nicht meint, kommt der Menschensohn“.

Pfarrer Göllner

## Jahreshauptversammlung der Heimatgruppe Goldberg in Bielefeld

Dieser erste Versammlungsabend im neuen Jahr galt hauptsächlich dem von unserem 1. Vorsitzenden Harri Rüdel vorgetragenen Jahresbericht, aber auch dem Kassenbericht des vergangenen Jahres.

Erinnern wir uns noch einmal:

Lichtbilderabende führten uns nach Kaufbeuren-Neugablonz, der neuen Stadt, dem neuen Industriegebiet, das mit zähem Fleiß und in harter Arbeit von Vertriebenen aufgebaut wurde. Mit Bildern aus den Jahren 1932, 1945, 1964 nach Danzig und Umgeb.

Eine Reise durch die neue Heimat führte uns im Sommer ins Sauer- und ins Bergische Land. Ein „Patenonkel“ aus unserer Patenstadt Solingen zeigte uns einen Film und Dias aus seinem Land. Beides zusammen brachte uns die neue Heimat näher.

Einem heiter-besinnlichen Abend mit Erzählungen von Josef Wättig folgte einer, in dem die vielen Bräuche zum Erntedank aufklangen, ein Heimatabend mit Prof. Wilh. Menzel, den wir gemeinsam mit den Gruppen Schweidnitz und Striegau veranstalteten, alle ließen uns die alte Heimat neu erleben.

Im Frühjahr waren die Schulentlassenen unsere Gäste. In einem heimatlichen Quiz konnten sie zeigen, was sie von der Heimat ihrer Väter wissen. Im Spätsommer trafen sich unsere Alten zum traditionellen Altkaffee, diesmal unter Regie von Arthur Rüdel.

Das gemeinsam mit den Striegauern veranstaltete Kappenfest und die ebenfalls gemeinsame schlesische Kirmes zeugten von der schlesischen Gemütlichkeit. Ebenso aber auch das aus dem Jahreskreis nicht mehr wegzudenkende Schweineschlachten.

Die vorweihnachtliche Feier brachte uns Gäste aus Westfalen, in gemeinsamem Tun gab sie einen besinnlichen Jahresausklang.

Dank sei denen, die sich, wo immer es auch war, für unsere Heimatgruppe einsetzten und an dem Gelingen der Veranstaltungen fleißig mitarbeiteten. In einem zweiten Teil gab uns Helmut Niepel einführende Erläuterungen zur Denkschrift der EKD. Zum Abschluß zeigte uns Heinz Niepel Bilder von seiner Amerikareise im Mai 1965.

Nach dem Ende Januar wieder mit den Striegauern gemeinsam gefeierten Kappenfest treffen wir uns am 12. März zur nächsten Versammlung. Es kommt der Zitherspieler Alfons Wirth aus der Hampelbaude. Am 16. April sind die Schulentlassenen mit ihren Eltern unsere Gäste. Für den Monat Mai planen wir einen geselligen Abend. RN

Die Fortsetzungen „Chronik des Hainwaldes“ und „Röchlitz“ folgen in der nächsten Ausgabe.

## Gesegnetes Alter

Frau Elisabeth Hertrampf  
wurde 80 Jahre alt

„Barbar“, du raubtest mir die Meinel — Ein Knirps, vier oder fünf Jahre alt, in eine schmutzige Husaren-Uniform gekleidet, gab in wohlgesetzten Versen seiner Enttäuschung Ausdruck, daß die von ihm so sehr Verehrte und Angebetete nunmehr als Braut und Ehefrau einem anderen gehören sollte. So stand er am 27. September des Jahres 1905 auf der Bühne im großen Saal des Hotels „Drei Berge“, um auf diese Weise der 19jährigen, bildhübschen Braut seine schmerzdurchtränkten Glückwünsche darzubringen.

Wie hatte er sie doch immer bewundert, wenn sie unter Leitung seines Vaters in der katholischen Pfarrkirche allsonntäglich beim Hochamt ihre glöckenhelle Sopranstimme erklingen ließ — unsere „Nachtigall“, so nannte sie Kantor Thiel, der Organist und Chorleiter. Denn kein anderer als sein Sohn war es, der damals dieses Gedicht aufsagte (und sich bis zum heutigen Tage daran erinnert): unser Heimatkreis-Vertrauensmann Johannes Thiel.

Ja, es war schon eine festliche Angelegenheit, diese Hochzeit der „Collmar-Liesel“, der ältesten Tochter des Buchdruckereibesitzers und Verlegers des „Bote an der Katzbach“, Oscar Collmar. Als wohlhabender Bürger der Stadt Goldberg ließ er sich die Sache eine schöne Summe Geldes kosten.

Schon die Fahrt von der Kirche zum Hotel glied einem kleinen Triumphzug durch die mit Girlanden geschmückten Straßen. Weit über hundert Hochzeitsgäste füllten Saal und Nebenräume der „Drei Berge“. Das Stadtorchester unter Wilhelm Schlüter musizierte; zwischendurch rollte ein umfangreiches Festprogramm ab, gestaltet von Freunden und Bekannten des Brautpaares, wobei zwei junge Lehrer (Bänsch und Emmerich) mit ihren humoristischen Darbietungen den Vogel abschossen. Man kannte sich ja auch von der „Liedertafel“ her; und dort, beim gemeinsamen Theaterspielen, hatte auch der Kaufmann Otto Hertrampf seine junge Frau kennengelernt.

Sorglose Friedenszeit gab damals dem öffentlichen und privaten Leben ein Gefühl absoluter Sicherheit und Geborgenheit. Nichts ahnte man davon, daß neun Jahre später ein Weltkrieg ausbrechen würde und daß in den zwanziger Jahren eine bis dato unvorstellbare Geldentwertung, „Inflation“ genannt, ganze Vermögen innerhalb weniger Tage in Nichts zerrinnen lassen könnte. Niemand hätte es für möglich gehalten, daß im Verlaufe einer Diktatur ein furchtbarer zweiter Weltkrieg die Menschheit erzittern



ließ und als Endergebnis Millionen von Menschen zum Verlassen ihrer Heimat zwang...

Nein, damals lebte man geruhsam, zufrieden und in sinnvoller Genügsamkeit — wußte man doch, daß jede gesparte Mark ihren Wert behielt und zur Mehrung des Wohlstandes beitrug.

Somit bietet die Erinnerung an ein 80jähriges Dasein auch gleichzeitig einen Rückblick auf eine der turbulentesten Epochen geschichtlicher Entwicklung.

Obwohl die junge Frau wenige Tage nach ihrer Hochzeit nach Liegnitz übersiedeln mußte, blieb sie doch im Grunde ihres Herzens immer eine echte Goldbergerin. Stets verbrachte sie die Schulferien mit ihren beiden Kindern im elterlichen Hause am Niederring 38 — ihrer Zufluchtsstätte in allen Wechselfällen des Lebens. Kein Geburtstag ihrer Eltern und Geschwister verging, ohne daß die „Liegnitzer“ nicht nach Goldberg gefahren wären. Und als Elisabeth im Jahre 1933 ihren Mann verlor, wurde die Bindung an ihre Heimatstadt erst recht zur seelischen Stütze — das um so mehr, als ihr Sohn Herbert im

Jahre 1934 nach dem fernen Indien ging. Ursprünglich sollte es nur für einige Jahre sein. Schließlich wurden fast dreizehn Jahre daraus, da inzwischen der Krieg ausbrach, was seine sofortige Internierung zur Folge hatte. Da war es dann ihre Tochter Marianne, die der Mutter mit Rat und Tat zur Seite stand.

Im Februar 1945 mußte sie, wie alle anderen auch, aus Liegnitz fliehen, nachdem sie noch wenige Tage zuvor ihre 90jährige Mutter in Goldberg besucht hatte. Über Finsterwalde kam sie nach Gotha und fand dann eine vorübergehende Existenz in Waltershausen in Thüringen.

Erst zwei Jahre später, im Januar 1947, gelang dem Sohn die Rückkehr nach Deutschland. In Garmisch-Partenkirchen, wohin das Kriegsende seine Schwester verschlagen hatte, fand er seinen ersten Wohnsitz. Gemeinsam bemühten sie sich, die Mutter dorthin zu holen; und im Mai 1948 war es dann soweit, so daß sie die bald darauf einsetzende Währungsreform gemeinsam durchstehen konnten.

In der schönen Bergwelt Oberbayerns fand Elisabeth Hertrampf sodann eine feste Bleibe, bis sie im Sommer 1960 schwer erkrankte. Der Arzt riet, sie künftig in einem Altersheim unterzubringen, wo sie bei lieben, opferbereiten Schwestern die rechte Betreuung und Pflege finden könnte. Der Zufall bot im August 1960 Gelegenheit dazu, und zwar in Soest (Westfalen), wo ihr Sohn seit 1956 wohnte.

Von einigen gesundheitlichen Rückschlägen erholte sie sich erstaunlich schnell; und wer sie kennt, staunt über ihre Vitalität. Selbst bei schlechtestem Regenwetter kann man sie durch die Straßen der Stadt wandeln sehen, zwar langsam (denn das Gehen fällt ihr doch schon schwer), aber stets darauf aus, etwas mitzumachen, zu sehen, oder einzukaufen.

Möge ihr, die am 22. Januar 1966 in 477 Soest, Thomastraße 8 (Antoniusheim), ihr 80. Lebensjahr vollendet, diese Rüstigkeit noch recht lange erhalten bleiben.

(Unsere Notiz in Nr. 1 vom 15. Januar 1966, Seite 9, auf der wir auf den 80. Geburtstag hinwiesen, wobei versehentlich die Adresse ihres Sohnes in Soest, Pagenstr. 2, angegeben wurde, hatte zur Folge, daß viele Glückwünsche eintrafen, darunter von Bekannten aus Goldberg, von denen Elisabeth Hertrampf geb. Collmar seit Jahrzehnten nichts mehr gehört hatte. Umso größer war ihre Freude).

## Aus einem Reisebericht nach Neukirch/Katzbach

Wieder einmal waren einige Neukirchner aus der Zone zu Besuch in Neukirch. Um ein Visum für die Reise zu bekommen, braucht man nur eine Einladung von Bekannten aus Neukirch vorzuzeigen. Die Gebühr beträgt 5 DM. Von Dresden bis Liegnitz kostet die Rückfahrkarte nur 24,80 DM, die Hinfahrt nach Neukirch 10 Zl. Ferner muß man eine kleine Summe (etwa 32 DM) gegen Zloty umtauschen. Vor und hinter Görlitz findet eine loyale Kontrolle statt. In Hermsdorf muß man umsteigen, da der Zug weiter nach Löwenberg fährt.

Die polnische Bevölkerung ist sehr gastfreundlich eingestellt. Die Bauern haben meistens wenig Vieh, da sie nicht gerade für Arbeit eingestellt sind. Für Arbeitsmöglichkeit ist gesorgt, da sowohl die Pappfabrik in Neulündel wie auch das Basaltwerk und die Kupferhütte (Neukirchner Kalkwerke) in Betrieb sind.

Die Ruinen der zerschossenen und abgebrannten Häuser sind aufgeräumt. Nur im Niederdorf bei Menzel Bruno und die große Schloßruine erinnern noch an die Verwüstungen des Krieges.

Der Kirchturm ist ausgebessert und trägt die kleine Glocke von der evangelischen Kirche aus Falkenstein. Die Bänke im Kirchenschiff stehen entgegengesetzt wie früher, da an Stelle der Loge vom Baron von Zedlitz drei Altäre aufgebaut sind. Die

obere Empore ist abgebrochen worden bis auf ein Stück hinter der Orgel, um die Verbindung zum Turm zu erhalten.

Natürlich ist die polnische Überfremdung weiter fortgeschritten, z. B. gibt es fast keinen Garten mehr vor den Häusern, und die noch vorhandenen zeigen mehr Unkraut als Blumen.

Die meisten Besucher schließen eine Reise in das Riesengebirge an. Es ist bequem mit dem Bus über Hirschberg—Krummhübel zu erreichen. Von Krummhübel fährt ein Lift bis auf den Koppenplan. Zur Schneekoppe hat man nur noch den Zickzackweg zu erklettern.

Wer möchte nicht auch einmal bei guter Sicht einen Blick hinunterwerfen in den Riesengrund und auf den Ziegenrücken, auf die Bergkuppen und Bauden bis hin zum Isergebirge, oder auf die Vorberge des Hirschberger Tales und weiter auf die grünen Berge des Boberkatzbachgebirges, und wenn man Glück hat bis zur Landeskronen bei Görlitz in blauer Ferne.

Tischer



Hochzeit Elisabeth Collmer/Otto Hertrampf am 27. September 1905 in Goldberg/Schles.



# ANSCHRIFTEN

## Reichwaldau

Arlt Benno: 3301 Hemkenrode Nr. 36 über Braunschweig.

Axt Gerda geb. Brinnig, Nr. 52: Schochwitz über Lutherstadt/Eisleben.

Baummeister Gertrud geb. Ritter und Ehemann Hans, Dorfstr. 53: 4 Düsseldorf-Nord, Derendorfer Str. 7.

Beer Willi: 3071 Wietzen 113 über Nienburg/Weser.

Beier Erich: Gompitz-Pennrich 44 über Dresden A 28.

Beier Paul: Klitten/OL, Nr. 4.

Bernard Karl, Bauer, Nr. 11: 3071 Leese 161, Kreis Nienburg/Weser.

Biedermann Selma: 8091 Edling 112 über Wasserburg/Inn.

Brinnig Bruno, Stellmacher, und Frau, Nr. 52: Tornau, Post Düben über Bitterfeld, Wittenberger Str. 16.

Bussé Rosemarie geb. Härtel: 307 Heidhausen 177 über Nienburg/Weser.

Döring Emma geb. Franke, Nr. 6: 3422 Bad Lauterberg/Harz, Breslauer Str. 8.

Döring Paul, Nr. 55: 3055 Loccum 159 über Wunstorf/Hann.

Eckhardt Else geb. Walter, Nr. 33: 3073 Artzenberg, Post Liebenau über Nienburg/Weser.

Exner August: 217 Warstade N. E., üb. Basbeck, Hauptstr. 216.

Exner Friedrich: 454 Niederlengerich 293 über Lengerich/Westf.

Exner Gustav: 3071 Marklohe, Kreis Nienburg/Weser, Nr. 179.

Exner Heinrich: 3071 Marklohe 188, Kreis Nienburg/Weser.

Exner Helmut: 5 Köln-Riehl, Riehler Gürtel 2.

Exner Richard, Landwirt, und Frau Liesbeth geb. Burger aus Stellichte, Nr. 36: 2131 Stelliche 77 üb. Wisselhövede/Bremen.

Exner Wilhelm, Bauer, und Frau Hulda geb. Kmuche, Dorfstr. 36: 3071 Marklohe, Kreis Nienburg/Weser, Nr. 188.

Feist Alfred: 454 Lengerich, Aldrup 299.

Franke Oskar, Bauer, und Frau Frieda geb. Köbe/Wolfsdorf: 236 Mühle Kisdorf, Kreis Segeberg/Holst.

Gäßner Emma, Bäuerin: Pausitz über Wurzen 1.

Gäßner Walter, Schlachtermeister, und Frau Hilde geb. Borrmann: 459 Cloppenburg/O., Beterstr. 28.

Geisler Else geb. Wenzel: Kaula bei Sondershausen, Hauptstr. 112.

Gerberding Charlotte geb. Seifert, Nr. 47: 3071 Leese 266, Kreis Nienburg/W.

Gertitschke Erna geb. Raupach, Nd.-Reichwaldau 11: 4488 Dülmen/Westf., Billerbecker Str. 74.

Göhlich Alfred, Ederleben über Sangerhausen, Nr. 106.

Göhlich Richard: 3071 Leese über Nienburg/Weser, Neue Siedlung.

Gogolin Helene, Hausfrau: 8395 Gotzing 16.

Grimmig Richard: 4934 Horn/Lippe, Nordstr. 24.

Härtel Emmo, Bauer: 307 Heidhausen 177 über Nienburg/Weser.

Härtel Erwin, Bauer: 307 Landesbergen, Kreis Nienburg/Weser.

Härtel Wilhelm, Zimmerpolier, und Frau Gerda geb. Schalk: 3541 Lebach über Korbach, Nr. 64.

Haude Gerhard, Landwirt, Nr. 4: 414 Rheinhausen, Brückerstr. 19.

Haude Günter: 3071 Leese, Krs. Nienburg/Weser, Siedlung.

Haude Oswald: 3071 Leese Kreis Nienburg/Weser.

Haude Selma geb. Scholz: 3071 Leese 116, Kreis Nienburg/Weser.

Heinrich Hellmut, Beamter: 8801 Schillingsfürst 95, Kreis Rothenburg o. d. T.

Hellmann Selma geb. Kmuche: 307 Nienburg/Wes., Sprackelsenstr. 15.

Hertwig Gustav, Maurerpolier: 52 Siegen/Westf., Albert-Richartz-Str. 33.

Hoffmann Frieda geb. Exner: 6461 Rothenbergen, Schulstr. 22, Kreis Gelnhausen.

Hübner Hildegard geb. Nixdorf, Nr. 19: 6304 Lollar, Kreis Gießen, Gießener Str. 14.

Hübner Martin, Kfm. Angest., Nr. 19: 6304 Lollar/Gießen, Gießener Str. 14.

Iser Margarete geb. Kmuche: 7312 Kirchheim-Teck, Dettinger Str. 45.

Jahn Ursula geb. Schmidt, Schule: 85 Nürnberg, Hunsrückweg 27.

Jung Alfons, Bergarb., Nr. 12: Gröbern, Kreis Bitterfeld, Bergstr. 5.

Jung Elfriede geb. Hoffmann, Gasthaus: 3076 Landesbergen, Kreis Nienburg/Weser, Sportplatz 310.

Jung Hedwig: Thierbaum üb. Geithain.

Kahl Heinrich und Ernst: 3422: Bad Lauterberg/Harz, Uferstr. 48.

Kirst Gustav: 333 Helmstedt, Gartenfreiheit.

Kirst Herbert, Melker: 3321 Salzgitter-Groß Mahner, Nordwichstr. 21.

Kirst Martha: 3321 Groß-Mahner über Salzgitter, Nordwichstr. 21.

Kittner Wilhelm, Kutscher, und Frau Hedwig geb. Jung, Nr. 35: 336 Osterode/Harz, Krebecker Landstr. 33 a.

Klose Agnes, Bäuerin: Thierbaum, Krs. Grimma über Geithain.

Klose Alois: 8392 Waldkirchen/Wolfstein, Marktplatz 31.

Kmuche Agnes: 307 Nienburg/Weser, Sprackelsenstr. 15.

Köbe Hermann, Landwirt und Maurer, Nr. 10: 3071 Leese, Kreis Nienburg/Weser, Nr. 375.

Köbe Oskar: Deuben bei Wurzen/Sa.

Köbe Otto: Schönberg, Kreis Seehausen/Altmark.

Köbe Selma geb. Seifert, Witwe, Nr. 21: 3509 Mörshausen Nr. 10, Kreis Melsungen.

Kortkamp Irmgard geb. Rindfleisch, Nd.-Reichwaldau Nr. 8: 454 Lengerich/Westfalen, Altstadt 16.

Kriebel Ernst, Nr. 17: Petersroda, Ziegelei 9, Kreis Bitterfeld.

Lipka Gertrud geb. Rindfleisch, Nd.-Reichwaldau Nr. 8: 454 Lengerich/Westf., Schollbruch 11 a.

Ludwig Erhard, Kraftfahrer: 3071 Leese, Kreis Nienburg/Weser.

Ludwig Fritz, Landwirt, und Familie: 3071 Leese, Kreis Nienburg/Weser, Nr. 370.

Lux Alfred, Nr. 8: 454 Lengerich/Westf., Stadtfeldmark 14.

Lux Herbert, Landwirt: 454 Lengerich/Westf., Schollbruch 9.

Machill Ella geb. Rindfleisch, Nieder-Reichwaldau Nr. 8: 454 Lengerich/Westf., Stadtfeldmark 14.

Machill Gerda geb. Rindfleisch, Nd.-Reichwaldau Nr. 8: 454 Lengerich/Westf., Schollbruch 9.

Mattern Willi: 7331 Faurndau/Württ., Göppinger Str. 39.

Menz Hedwig: Großmühlau über Gräfenhainichen, Hauptstr. 6.

Menz Martha: 2117 Tostedt, Kreis Harburg.

Menz Oskar: 8303 Türkenfeld/Rottenburg über Landshut, Hochreuth 2.

Menzel Paul, Bauer, und Frau Frieda geb. Preller: 3361 Katzenstein, Kreis Osterode/Harz, Am Hühnerbusch 11.

Mescheder Marta geb. Stumpe, Nd.-Reichwaldau: 3004 Isernhagen H. B. über Hannover, Siedlung 14.

Nixdorf Heinrich, Landwirt, und Frau Emma geb. Klose, Nr. 20: 3071 Holtorf/Nienburg (Weser), Hamburger Str. 476.

Paschek Elisabeth geb. Tschentscher, Nr. 8: 3071 Bühren üb. Nienburg/W., Nr. 28.

Pilz Dora, Ndr.-Reichwaldau Nr. 7: 336 Osterode/Harz, Vorstadt 20.

Pilz Helene geb. Prandziach, Dorfstr. 54: 4408 Dülmen/Westfalen, Droste-Hülshoff-Str. 28.

Pilz Hermann, Landwirt, und Frau Selma geb. Zobel: 3361 Katzenstein über Osterode, Steinbreite 29.

Pilz Walter, Maurer, und Frau Rosemarie geb. Rüffer, Nieder-Reichwaldau 7: 3361 Katzenstein über Osterode/Harz, Hirtenweg 5.

Pilz Willi, Richtmeister, Dorfstr. 54: 4408 Dülmen/Westf., Lüdinghauser Str. 25.

Pohl Erika geb. Exner: 3071 Marklohe, Kreis Nienburg/Weser.

Pohl Ida, Witwe: Görlitz V, Zittauer Str. 131.

Pusch Karl, Schmied, und Frau Ida, Nr. 9: 3051 Münden, Heidestr. 395.

Raupach Frieda geb. Fitzner, Nieder-Reichwaldau: 4408 Dülmen/Westf., Breslauer Str. 5.

Raupach Gerhard, Milchkontroll-Ass., und Frau Martha geb. Riller, Ndr.-Reichwaldau 11: 4358 Haltern/Westf., Schwalbenweg 2.

Raupach Willi, Landwirt, und Frau Lina geb. Sagasser, Ndr.-Reichwaldau, Gut Pomben/Jauer: 4408 Dülmen/Westf., Breslauer Str. 5.

Raupach Kurt und Heinrich: Falkenhain 97 über Wurzen 1.

Ressel Erich und Frau Hildegard geb. Landeck: 6733 Haßloch, Kreis Neustadt/Pfalz.

Rindfleisch Frieda geb. Kuhnt, Nd.-Reichwaldau 8: 454 Lengerich/Westfalen, Stadtfeldmark 14.

Ritter Heinz, Nr. 53: 78 Freiburg/Br., Antoniterstr. 5.

Ritter Oskar, Hausmeister, und Ehefrau Anna geb. Scharf, Nr. 53: 307 Nienburg/Weser, Detmolder Str. 10.

Rüffler Ida, Nr. 51: 3361 Katzenstein, Kreis Osterode/Harz, Hirtenweg 5.

Rüffler Martin, Nr. 27: 4996 Heddinghausen, Post Holzhausen, Kreis Lübbecke/Westf.

Rüffler, Frau, Nr. 27: 3076 Landesbergen 113, Kreis Nienburg/Weser.

Rüffler Rudolf: 2841 Moorhäuser über Diepholz.

Seebode Helene geb. Exner: 3071 Marklohe 157, Kreis Nienburg/Weser.

Seidel Martha geb. Nixdorf: 6304 Lollar, Kreis Gießen, Hauptstr. 18.

Seifert Alfred, Landwirt, und Frau Klara geb. Kahl, Dorfstraße 34: 3429 Bad Lauterberg/Harz, Uferstr. 48.

Seifert Alfred, Nr. 47: 2807 Achim/Bremen, An der Eisenbahn 12.

Seifert Arthur, fr. Landwirt, und Frau Meta geb. Menzel, Nr. 47: 3071 Leese 54, Kreis Nienburg/Weser.

Seifert Wilhelm, Angest., und Frau Charlotte geb. Wirth: 338 Goslar/Harz, Okerstr. 39.

Spande Grete geb. Haude: 3071 Leese, Kreis Nienburg/Weser.

Schäfer Anita geb. Walter, Nr. 33: 3071 Bienen 37 über Nienburg/Weser.

Scheuer Richard, Landwirt, Nr. 20: 4811 Oldentrup, Am Recksiek 257, über Bielefeld.

Schmidt Liesel geb. Nixdorf: 3071 Holtorf, Kr. Nienburg, Hamburger Str. 476.

Schmidt Willi, Bauer: 3071 Holtorf über Nienburg, Hamburger Str. 476.

Schmitz Hildegard geb. Seifert, Nr. 47: 2807 Achim/Verden, An der Eisenbahn 12.

Schneider Helene geb. Arlt, Nr. 11: 3071 Leese 161, Kreis Nienburg/Weser.

Scholz Herta geb. Rüffer, Nr. 27: 4991 Blasheim 60, Krs. Lübbecke, An der Kirche.

Scholz Meta geb. Hänsch: 307 Nienburg/Weser, Frankfurter Str. 13.

Schwichtenberg Marianne geb. Walter, Nr. 4: Bad Kleinen, Hauptstr. 25.

Standarski Marta geb. Göhlich, Hausfrau: 3151 Kl. Bünten, Waldweg 399.

Stumpe Otto, Nieder-Reichwaldau: Nmt 26, Kreis Wurzen/Sa.

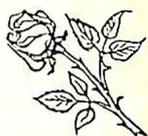
Thomas Ruth geb. Scheuer: 4811 Oldentrup 257, Kreis Bielefeld.

Trenner Charlotte geb. Hrabé, Freigut: 7291 Göttingen, Kreis Freudenstadt/Württ.

Tschentscher Ida geb. Kittner, Landw., Nr. 8: 3073 Liebenau/Nienburg, Finkenweg.

Tschentscher Oskar: 5902 Weidenau/Sieg.

Tschentscher Willi, Nr. 8: 3371 Ellierode 24 über Seesen/Harz.



## Herzlichen Glückwunsch

### Goldberg

Der Kreisinspektor a. D. Herr Kurt Brunnecker in Landau a. d. Isar, von 1924 bis 1940 am Landratsamt tätig, am 9. 2. 70 Jahre alt. Er war in Landau noch 15 Jahre Leiter des Jugendamtes und Amtsvormund. Jetzt im Ruhestand widmet er sich vieler Vereinsarbeit und seinen Enkeln.

Am 4. 2. 1966 Herr Steuerinspektor a. D. Max Hoffmann in 7972 Isny/Allgäu, im Alterspflegeh. der Stadt Stuttgart, Schloß, 80 Jahre alt. Der Jubilar, in Wigandsthal/Iseregg, geboren, kam 1911 zur Stadt-, zur Kreisverwaltung Lauban. Von 1914 bis 1918 war er im Feld bei der kämpfenden Truppe. Ab 1919 leitete er das Kreiswohlfahrtsamt Goldberg-Haynau. Von Jauer aus, wo er als Steuerinspektor arbeitete, wurde er vertrieben. Nach mancherlei Umwegen, die ihn nach Schlangen b. Detmold, Pfreund (Oberpfalz), Oldenburg und Stuttgart führten, ist er seit August 1964 in Isny/Allgäu (Obertor 2).

Am 17. 2. 1966 Frau Berta Lindner geb. Klöse 88 Jahre alt in 8631 Weidach Nr. 129 über Coburg (Ziegelstraße 3).

Frau Gertrud Thiele geb. Thamm in X 7701 Nardt 23, Krs. Hoyerswerda, 60 Jahre alt.

60 Jahre alt am 27. 2. 1966 Herr Bäckermeister Georg Wilhelm in 48 Bielefeld, Dornberger Straße 215 b.

### Haynau

90 Jahre alt am 7. 2. der Fleischermeister Herr Artur Gurlt (Ring). 1876 in Altenloh geboren, erlernte er nach seiner Schulzeit in Glogau das Fleischerhandwerk. Er arbeitete als Geselle in Sachsen, wo er auch seine Frau kennenlernte. Seine aktive Militärdienstzeit leistete er von 1896 bis 1898 in Metz bei der 4. Komp., Fußartillerie-Rgt.

in X 6521 Königshofen 17 über Eisenberg/Thür., 82 Jahre alt.

Am 20. 2. wird Herr Heinrich Harbord, Gartenstraße, in 46 Dortmund-Dorstfeld, Spicherer Straße 43 II, bei bester Gesundheit 75 Jahre alt.

### Schönau

Am 3. 3. Frau Gertrud Storch, jetzt in 8 München 8, Wörthstraße 19, 86 Jahre alt.

76 Jahre alt am 10. 3. Frau Klara Wiltenberg in 4772 Bad Sassendorf, Kreis Soest, Mittenberg 1.

Am 15. 3. Frau Ida Raupach in 8702 Rimpar über Würzburg, Schäfereistr. 15, 78 Jahre alt.

83 Jahre alt am 19. 3. 1966 Frau Käthe Schmidt in 4772 Bad Sassendorf, Kreis Soest, Rosenstraße 1.

### Adelsdorf

Der Maschinenbaumeister Herr Johann Pinkawa in 8534 Wülhelmsdorf ü. Neustadt/Aisch, Schloßhof 7, am 17. 1. 1966, 70 Jahre alt.

### Alt-Schönau

Frau Ida Tschentscher, die älteste Einwohnerin, wird am 28. Febr. 90 Jahre alt. Mutter Tschentscher ist geistig noch rege



und sie macht oft einen kleinen Ausflug zu ihrer Tochter Martha nach Cadernberge. Die Jubilarin verbringt ihren Lebensabend im Altersheim „Heimatsfrieden“ in 2179 Ihlienworth, Land Hadeln.



Das Bild zeigt Herrn Gurlt mit seiner Frau bei einem Treffen in Hildesheim. Frau Gurlt verstarb am 11. 7. 1959

Nr. 12, ab. 1902 kaufte er die Fleischerei von Paul Wilke und heiratete am 2. 3. 1902. Am ersten Weltkrieg nahm er an der Westfront teil. Die Fleischerinnung wählte ihn 1930 zum Obermeister. Dieses Amt legte er 1933 bei der Gleichschaltungswahl nieder. Seit der Vertreibung wohnt er in 871 Kitzingen/Main, Kanzler-Stürzel-Str. Bis jetzt verfehlte er noch kein Schlesier- und Goldberg-Haynauer Treffen.

Frau Ida Märgel geb. Knoll, Sandstr. 9, am 23. Februar 85 Jahre alt. Sie wohnt bei ihrem ältesten Sohn in 642 Lauterbach/Hessen, Lindenstraße 113.

Am 3. 3. 66 Herr Fleischermeister Joseph Scholz, Mönchstraße, 84 Jahre alt. Er wohnt jetzt in Goldenstedt/Oldenburg.

Frau Berta Kadembach, Wilhelmstr. Nr. 11, begeht am 21. 2. ihren 70. Geburtstag. Sie wohnt in X 9293 Lunzenau/Mulde, Rochlitzer Straße 1.

Herr Erich Kirchberger, Dekorateur und Polsterer, Ring, wurde am 16. 1.

### Bielau

Am 1. 3. 1966 Frau Ida Kaiser geb. Fiebig, zuletzt wohnhaft in Haynau, Liegnitzer Straße 99, 80 Jahre alt. Die Jubilarin, die sich geistiger und körperlicher Frische erfreut, wohnt bei ihrer Tochter in 505 Porz-Urbach, Pfaffenpfad 1.

Frau Klara Hübner geb. Adler am 27. Februar 88 Jahre alt. Sie ist geistig noch sehr rege und sie hat das Glück, mit ihrem Ehemann vereint zu sein. Beide wohnen bei ihrer Tochter Frau Minna Seiffert in Hildesheim, Talsiter Straße 42.

### Bischdorf

Frau Elisabeth Sachs, Nr. 105, wohnhaft bei ihrer Tochter in 283 Bassum, Bez. Bremen, Pflügerstraße 12, feiert am 27. 2. ihren 82. Geburtstag.

Ehefrau Selma Geißler geb. Seiffert, Nr. 27, wohnhaft in 5284 Neukleff über Wiehl, feiert am 20. März ihren 75. Geburtstag.

### Giersdorf mit Rothbrünig

Frau Agnes Lorenz am 26. Februar 77 Jahre alt. Sie wohnt in Borsum bei Hildesheim.

Herr Bruno Bartel am 11. März 1966 60 Jahre alt, in Lich/Oberhessen lebend.

Herr August Lümei am 14. 3. 1966 70 Jahre alt, in Bad Gandersheim lebend.

Frau Marta Franke am 27. 3. 1966 76 Jahre, in Basbeck, Bei den Eichbäumen.

### Harpersdorf

Am 21. 3. 1966 der fr. Landwirt Herr Willy Latzke 70 Jahre alt. Er wohnt in 3201 Kemme 101 über Hildesheim.

Am 21. Dez. 1965 vollendete Frau Emilie Göhlich in Gummersbach, Reiminghausener Straße 36, ihr 80. Lebensjahr.

Am 17. 2. wird Herr Erich Weinholt in Förste/Alfeld, Leinestraße 4, 60 Jahre alt.

### Hockenau

Herr Willi Rothmann, Wein-Rothmann, in Vorketzin a. d. Havel, am 16. 1. 60 Jahre alt.

Herr Gotthard Förster in 2849 Visbek über Vechta i. O., Ahlthomer Straße, am 1. März 60 Jahre alt.

Herr Martin Arnold in 2849 Visbek ü. Vechta i. O., Höge, am 26. Febr. 65 Jahre alt.

### Hohberg

Frau Edith Schaefer, Gutsbesitzerin, in 51 Aachen, Am Lavenstein 7, am 3. 2. 70 Jahre alt.

### Hundorf

76 Jahre alt am 10. 3. 1966 Frau Frieda Drescher in 48 Bielefeld, Walkenweg 17.

### Kauffung

Herr August Brückner, Hauptstr. 58, am 15. 3. 66, 75 Jahre alt, in Schulzendorf bei Eichwalde, Heinrich-Ziller-Str. 20.

Frau Meta Benedix geb. Menzel, Hauptstr. 20, am 21. 3. 66, 70 Jahre alt, Gleichenberg Nr. 50, Krs. Hildesheim.

Herr Robert Faustmann, Hauptstr. 42, am 3. 3. 1966, 82 Jahre alt, in Aull über Diez, Staffelstraße 4.

Frau Hedwig Flegel geb. Paul, Hauptstr. 52, am 23. 3. 66, 65 Jahre alt, in Gronau/Hannover, Falkenstraße 14.

Herr Hugo Franke, Hauptstr. 153, am 30. 3. 66, 70 Jahre alt, in Glauchau/Sa., Platz der Freundschaft 1a.

Herr Gustav Gärtner, Hauptstr. 27, am 16. 3. 66, 60 Jahre alt, in Wallenstedt, Kreis Alfeld, Winkelstr. 20.

Herr Otto Geisler, Hauptstr. 258, am 28. 3. 66, 60 Jahre alt, in Hotmar, Bezirk Münster, Bohnenkamp 12.

Frau Charlotte Hampel, Hauptstr. 238, am 7. 3. 66, 60 Jahre alt, in Wreden, Kreis Ahaus, Kleine Mast 29.

Frau Marta Hoffmann geb. Joppe, Hauptstr. 63, am 24. 3. 66, 79 Jahre alt, in Fichtelberg/Oberfr.

Frau Charlotte Hübner geb. Richter, Hauptstraße 90, am 8. 3. 66, 65 Jahre alt, in Hannover 1, Wagnerstr. 18.

Frau Marta Kolzer, Hauptstr. 24, am 31. 3. 66, 70 Jahre alt, in Heitersheim/Baden, Zollmattenstraße 17.

Frau Alma Krause, Hauptstr. 242, am 25. 3. 66, 70 Jahre alt, in St. Arnold bei Rheine.

Herr Paul Lange, Hauptstr. 30, am 13. 3. 66, 50 Jahre alt, in Langenhorst 58 über Burgsteinfurt.

Frau Hedwig Münzberg, An den Brücken 5, am 14. 3. 66, 60 Jahre alt, in Hilden.

Herr Richard Raupach, Hauptstr. 237, am 14. 3. 66, 65 Jahre alt, in Kastl bei Kemnath.

Herr Georg Rittau, am 4. 3. 66, 75 Jahre alt, im Altersheim in Goppeln Nr. 25 bei Dresden.

Herr Fritz Rumpel, Hauptstr. 25, am 19. 3. 66, 60 Jahre alt, in Mannheim-Waldhof

Herr Reinhold Titz, Hauptstr. 93, am 6. 3. 66, 76 Jahre alt, in Konstanz.

Frau Martha Schampere, am 29. 1. 66, 78 Jahre alt, in 8641 Tschirn 85 ü. onach.

Frau Ida Knoblich geb. Water, am 13. 2. 66, 75 Jahre alt, in 48 Bielefeld, „Am alten Dreieck 21“.

**Berichtigung**

In der Ausgabe Januar 1966 wurde unter Geburtstagen irrtümlich die alte Anschrift des Heimatfreundes Richard Evler angegeben. Da Herr Evler am 24. 2. 66 75 Jahre alt wird, geben wir hiermit die richtige Postanschrift bekannt: 413 Moers-Meerbeck, Bismarckstraße 98.

**Klein Helmsdorf**

Am 4. 3. 66 Frau Agnes Kühn geb. Klose, 70 Jahre alt. Sie wohnt bei ihrer Tochter Johanna in 5777 Oeventrop, Auf d. Egge 32. Ihr Mann wird seit Januar 1945 vermißt (Rußland). 7 Enkelkinder erfreuen die Oma.

**Ludwigsdorf**

Am 29. 1. konnte Herr Martin Weiß in Brühl/Mannheim, Breslauer Str. 14, seinen 78. Geburtstag begehen.

Frau Selma Deppe wurde am 8. 2. 1966 in Roßwein, An der Kirche 7, Kirchengemeindehaus, 70 Jahre.

Herr Robert Hubrich wurde in Roßwein, Oberstadtgraben 35, am 6. 2., 90 Jahre alt.

Herr Oswald Stumpe begeht am 21. 2. in Rheine, Ginsterweg 1, seinen 65. Geburtstag.

Herr Erich Vielhauer wurde am 14. 2. 60 Jahre alt, in Stadtlohn, Neustraße 10.

**Märzdorf**

Frau Frieda Reimann feiert am 4. 3. ihren 70. Geburtstag in 598 Werdohl-Ütterlingsen, Danziger Straße 13.

**Neudorf a. Grditzbg.**

**Bundesrichter a. D. Herr Dr. Peter Plein wird 70 Jahre alt**

Dr. Plein, früher Rittergut Neudorf am Gröditzberg, Krs. Goldberg, vollendet am 25. 2. d. J. sein 70. Lebensjahr. Dr. Plein, der trotz seiner Kriegserblindung früher in Berlin und zul. bis zum Einmarsch der Russen als letzter Richter am Amtsgericht in Goldberg tätig war, war durch seine Ehe mit Frä. Erna v. Rosen, der letzten Besitzerin des Rittergutes Neudorf am Gröditzberg, nach Schlesien gekommen. Als geborener Rheinländer wurde ihm Schlesien zur 2. Heimat und er interessierte sich stets sehr für die Geschichte Schlesiens und insbesondere des Goldberg-Haynauer Kreises. Wenn er auch einige wertvolle Stücke, so 46 Pergamenturkunden über einen Rittergutsbesitz im Kreise Goldberg — angefangen mit der 1. Urkunde aus dem 14. Jahrhundert — gerettet hat und auch noch eine Abschrift des 1. Bandes der Geschichte Goldbergs von Johann Adam Hensel und eine Abschrift von dessen handschriftlicher Chronik über Neudorf und Hockenau, sind ihm doch seine sonstigen gesammelten Unterlagen und vor allem die kostbare Bücherei von Neudorf mit über 20 000 Bänden aus dem 17. und 18. Jahrhundert verlorengegangen. Seine erste Frau, die vor 15 Jahren nach über 25jähriger Ehe 1951 verstarb, war durch ihre Tätigkeit weit über Schlesien, ja sogar über Deutschland hinaus als Mutter der deutschen Kriegsblinden bekannt. Dr. Plein selbst war lange Jahre Vorsitzender der deutschen Kriegsblinden und auch nach seiner Verabschiedung vom Dienst beim Bundessozialgericht in Kassel ehrenamtlich für die Kriegsblinden von Rheinland-Pfalz tätig. Für seine ehrenamtliche Tätigkeit im Dienste der deutschen Kriegsblinden verlieh ihm der Bundespräsident 1953 das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse. Nach seiner Verabschiedung im Jahre 1961 wurde ihm dann noch das Große Bundesverdienstkreuz verliehen. Möge es ihm vergönnt sein, in körperlicher und geistiger Frische noch manche Jahre zu leben.

70 Jahre alt, Frau Rieda Hein geb. Arnold, in 4051 Breyell/Rhld., Bahnhofstr. 14. Ihr Ehemann Ernst Hein feierte am 17. 1. 66 Geburtstag.

**Neunkirch/Katzbach**

Am 21. 2. 66 der fr. Bauer Herr Reinhold Wittwer 80 Jahre alt. Seinen Geburtstag verlebte er im Kreise seiner Kinder in 2172 Lamstedt, Birkenweg 11. Der alte Herr ist geistig und körperlich noch sehr reg.

77 Jahre alt, am 3. 3. 66 Frau Berta Hennig in 48 Bielefeld, Diesterwegstr. 24. 65 Jahre alt am 7. 3. 1966 Frau Klara Rückner in 48 Bielefeld, Friedrichstr. 45a

**Pilgramsdorf**

Am 1. 3. 66, Herr Richard Maier 75 Jahre alt. Der Jubilar ist heute noch im öffentlichen Leben tätig und gehört seit 1948 dem Kreistag an.

Am 30. 3. 1966 feiern die Tochter Frau Gertrud Klose geb. Maier und ihr Mann, der Schneidermeister Herr Bruno Klose das Fest der silbernen Hochzeit.

**Prausnitz**

Am 8. 3. 66 Herr August Seifert 83 Jahre alt. Er erfreut sich bester Gesundheit. Der Jubilar war Jahrzehnte Beamter der Gemeinde, nach der Vertreibung war er der erste Vertrauensmann bei der Aufstellung zum Lastenausgleich. Mit seinem guten Gedächtnis hat er bei dieser Aufstellung unermüdlich gewissenhafte Arbeit geleistet. Heute noch im hohen Alter steht er allen mit Rat und Tat zur Seite. Er verlebte seinen Lebensabend mit seiner Gattin in 32 Hildesheim, Friesenstraße 3. Er macht dort noch gerne Spaziergänge in den Wald. Die Prausnitzer danken ihm für seine Arbeit zum Wohl der Gemeinde.

**Ratschin**

Herr Friedrich Binner 60 Jahre alt, am 25. 2. 66. Er wohnt in Babenhausen b. Bielefeld.

**Reichwaldau**

Am 30. 3. 66 Frau Margarete Isler geb. Kmuche, 70 Jahre alt. Sie lebte lange Jahre in Kauffung und zuletzt in Bunzlau.

**Reisicht**

Herr Gustav Kügler, Rentner, wohnhaft in 2819 Barrien, Bez. Bremen, im Al-



tersheim, vollendet am 4. 3. 1966 sein 87. Lebensjahr. Seine einzige Tochter wohnt in der sowjetisch besetzten Zone.

Ehefrau Frieda Hoppe geb. Meißner, wohnhaft in Hagenow/Mecklbg., SBZ, Feldstraße 28, feiert am 5. 3. 66 ihren 65. Geburtstag.

Herr Bruno Talke, Mechanikermeister, wohnhaft in 3307 Schöppenstedt, Braunschweiger Straße 14, vollendet am 8. 3. 1966 sein 65. Lebensjahr.

Frau Selma Scholz, verw., geb. Ludwig, wohnhaft in 3422 Bad Lauterberg/Harz, Oderpromenade, feiert am 13. 3. 1966 ihren 76. Geburtstag.

Frau Emma Schiller geb. Maiwald, wohnhaft bei ihrem noch lebenden Sohn Otto in 325 Hameln, Auf dem Lerchenanger 38, feiert am 18. 3. 1966 ihren 91. Geburtstag.

Frau Agnes Jakob verw., wohnhaft bei ihrer einzigen Tochter Frau Margarete Art. Kühn, in X 402 Halle/Saale, E.-M.-Arndt-Straße 6, feiert am 19. 3. 1966 ihren 80. Geburtstag.

**Röversdorf**

Frau Berta Bergs, am 1. 3. 1966 75 Jahre alt. Sie wohnt in 2191 Altenwalde iib. Cuxhaven, Rosenweg 1, und verlebte den Geburtstag im Kreis ihrer Kinder.

**Steinberg (Berichtigung)**

Am 22. 1. 1966 Herr Paul Jakob in 3451 Hohe über Holzminden, 60 Jahre alt und nicht wie angegeben am 22. 11. 66.

**Wittgendorf**

Frau Elise Willenberg in Hohenheide über Fröndenberg/Ruhr, 77 Jahre alt.

**Dr. med. Arthur Harbig 80 Jahre alt**

Von der Tatsache seines 80. Geburtstages dürfte wohl der Jubilar genau so „überrascht“ sein wie seine Goldberger Landsleute und die große Zahl seiner Patienten, die ihm über Jahrzehnte in vollem Vertrauen verbunden waren. Wir meinen Dr. med. Arthur Harbig, der am 31. Januar 1966 diesen Festtag feiern konnte. Seine Wiege stand in Breslau, wo er auch seine Schul- und Studienjahre verbrachte. Im ersten Weltkrieg finden wir den jungen Arzt zunächst im Einsatz in einem Kriegslazarett und mit Beginn des zweiten Kriegsjahres beim Stab des Kavallerieregimentes von Flatow. Im März 1916 erfolgte seine Versetzung zum Ersatzbataillon des Infanterie-Regimentes 37 nach Goldberg, das Dr. Harbig zu seiner zweiten Heimat werden sollte. Jedoch erfolgten bis zu seiner Niederlassung noch weitere Versetzungen u. a. in ein Kriegslazarett der Westfront, ehe er nach Kriegsende seine ärztliche Tätigkeit in Goldberg aufnehmen konnte. Er betreute über viele Jahre neben seiner Praxis das Kur- und Erholungsheim im nahegelegenen Bad Hermsdorf, das damals über 120 Betten verfügte. In Goldberg erwarb Dr. Harbig die „Lommel-Villa“ an der Westpromenade, sozusagen ein „historisches“ Gebäude, da es vormals Besitz der Eltern von Ludwig Manfred Lommel war. Dank seiner ärztlichen und menschlichen Qualitäten, seiner steten Hilfsbereitschaft und seiner Aufgeschlossenheit für moderne diagnostische und therapeutische Möglichkeiten — er verfügte als erster der in Goldberg praktizierenden Ärzte bis zur Eröffnung des neuen Krankenhauses über ein Röntgengerät — konnte der berufliche Erfolg und seine Wertschätzung als Arzt nicht ausbleiben. Die Freiwillige Sanitätskolonne durfte sich der Unterstützung von Dr. Harbig als Arzt und Organisator erfreuen. Begegnete man unserem Jubilar, wenn er mit Stock und in Begleitung seines Dackels durch Goldbergs Straßen ging, so wurde das Grußwort fast immer mit einem Scherz erwidert, denn allzugern und allzu häufig schaute der Schalk unserem Doktor aus den Augen. Es waren noch jene glücklichen Zeiten, in denen der Arzt in einer schlesischen Kleinstadt bei seinen Hausbesuchen ein Auto entbehren konnte, und die Zeiten, die noch Muße ließen, zur Dämmer- oder Abendstunde in den „Drei Bergen“ einen erholsamen Skat zu spielen.

Jetzt lobt Dr. Harbig, der in der Hölle der Luftangriffe auf Dresden im Februar 1945 seine letzte Habe verlor und der erst nach längerer Krankheit im Jahre 1947 mit dem Wiederaufbau seiner Praxis beginnen konnte, in Nabburg. Diese Praxis versah er bis 1957. Trotz seiner 80 Jahre ist er bei seinen ärztlichen Kollegen ein gern gesehener Praxisvertreter während Urlaub und Krankheit. Wer Arthur Harbig in seiner Behendigkeit und Beharrlichkeit kennt, wird es bestätigen: Wie könnte es wohl auch anders sein!

So gelten ihm — wenn auch verspätet so doch nicht minder herzlich — unsere Wünsche und unser Gedenken.

Johannes Wiedner

**Wer hilft suchen?**

Steinmetzmeister Friedrich aus Haynan, Goldberger Straße.

Maschinenschriftsetzer Willi Seidel, früher Goldberg-Haynauer Zeitung.

Wer kann Auskunft geben, wo die Grundbuch-Akten des Goldberger Amtsgerichts verblieben sind? Sind sie überhaupt ausgelagert worden und wohin?

**Unsere Toten**

**Goldberg**

Am 21. 12. 65 im Altersheim Vedta i. O., Frau Pauline Kettner geb. Kuste im Alter von 81 Jahren, Kamkestr. 10. Sie wurde auf dem Friedhof in Langförden beigesetzt. Ihr einziger Sohn Rudolf, der in Halle/Saale wohnt, konnte an der Beerdigung nicht teilnehmen.

**Haynau**

Frau Natalie Denbel, Gasthof „Grüner Baum“, am 13. 1. 66, 2 Tage nach ihrem 79. Geburtstag. Sie wohnte bei ihrer Tochter Hilde und Schwiegersohn Werner Kirchberger in Eisenberg/Thür., Rosa-Luxemburg-Straße 10.

Am 17. 1. 1966, im Alter von 43 Jahren, Herr Hermann Feike in 819 Wolfraushausen, Poign 29, Tannenbergr. 3.

Frau Elisabeth Trautmann, am 3. 1. 1966, im Alter von 70 Jahren in Traunstein, Postschließfach 60.



Herr Eugen Rieger, Justizangestellter i. R., im Alter von fast 77 Jahren in 8584 Kennath/Opf., Erbendorfer Str. 27 b, Bergstraße. Der Verstorbene war von 1919 bis 1945 am Amtsgericht tätig.

**Alt-Schönau**

Am 28. 1. 1966 im Alter von 61 Jahren Frau Ida Konrad in Bielefeld, Sportstr. 16

**Harpersdorf**

In Hildesheim verstarb Herr Richard Reiche am 25. 12. 1965 im 68. Lebensjahr

**Georgenthal**

Am 16. 11. 1965 verstarb nach langem, mit großer Geduld ertragenem, schwerem Leiden Frau Liesbeth Bothe, im Alter von 62 Jahren, wohnhaft in 2059 Hittbergen, Kreis Lauenburg.

**Kaiserswaldau**

Herr Hermann Steinberg in 8425 Neustadt, Donau, Kreis Kelheim, am 23. Oktober 1964.

**Bärsdorf-Trach**

Am 6. 1. 1966 Frau Alwine Beier geb. Modeln, Ehefrau des Sattlermeisters Gustav Beier. Sie wohnte bei ihrer Tochter Frau Frieda Kretschmer in X 1261 Buchholz. Die Verstorbene stand im 85. Lebensjahr.

**Kauffung**

Am 23. 10. 1965 Herr Robert Walprecht im Alter von 73 Jahren in Osterode am Harz, Petershütter Allee 48, Hauptstraße 160.

Am 4. 1. 1966 nach einer Gehirnblutung Frau Martha Schmidt geb. Wagner im Alter von fast 80 Jahren in Oldenburg/Olb., Bloherfelder Str. 195, früher Kirchsteg 2.

**Konradsdorf**

Am 19. 12. 1965 verstarb die frühere Mühlenbesitzerin Frau Hedwig Hoffmann geb. Schiller, im Alter von 90 Jahren, aus Konradsdorf bei Haynau. In der Anzeige vom 15. Januar wurde versehentlich als Heimatwohnort „Konradswaldau“ angegeben. Es muß richtig „Konradsdorf“ heißen.

**Leisersdorf**

Am 21. 1. 1966 im 81. Lebensjahr die Schmiedemeistergattin Frau Martha Klose, zuletzt wohnhaft bei ihrem Sohn Martin Klose in 3321 Groß Heere Nr. 144 über Salzgitter-Lebenstedt.

**Märzdorf**

Herr Fritz Demele plötzlich am 1. 1. 66 im Alter von 74 Jahren. Er wohnte zuletzt bei seiner Tochter Alma Walter in Unternbibert Nr. 48 über Nürnberg.

Nach langer, schwerer Krankheit starb im Alter von 59 Jahren der Lehrer und Kantor Herr Georg Krügler in 6101 Ernsthofen bei Darmstadt. Etliche Jahre vor dem Krieg kam Herr Krügler nach Märzdorf als Lehrer u. Kantor und war bald überall beliebt. Aus dem Krieg kam er gesund zurück und fand seine Familie in Asbach bei Darmstadt. Nach längeren Bemühungen fand er einen neuen Wirkungskreis in Ernsthofen. Im vergangenen Jahr war er noch beim Treffen in Hannover und hatte die Freude, eine Anzahl ehem. Märzdorfer Schüler wiederzusehen. Mit dem Versprechen, beim nächsten Treffen in Solingen anwesend zu sein, verabschiedete er sich. Leider wurde er bald ernstlich krank und starb nach monatelangem Krankenlager am 18. Januar dieses Jahres. F. St.

**Neudorf am Gröditzberg**

Am 7. 12. 1965 im Alter von 89 Jahren Frau Wilhelmine Machurich. Sie wohnte bei ihrer Tochter Frau Meta Stiller.

**Prausnitz**

Frau Sigrid Ebbinghaus verw. Gräfin v. Lüttichau.

Herr Georg Dietrich, Bauer.  
Herr Paul Friedrich, Landwirt.  
Herr Rudolf Gerstberger, Tischlermeister.

Frau Ida Gerstberger geb. Reinfeld.  
Herr Paul Hinke, Müllermeister.  
Frau Alwine Lesch, Bäuerin.  
Herr Bernhard Niklas, Oberinspektor.  
Herr Artur Schauer, Bauer.  
Herr Paul Schwirten, Arbeiter.  
Herr Oskar Wankler, Tischlermeister.

**Schönwaldau**

Herr Bruno Gläser in X 44 Bitterfeld, Karl-Marx-Straße 17, am 6. 1. 1966.

**Tiefhartmannsdorf**

Am 4. 2. 1966 Frau Klara Geisler im Alter von 62 Jahren in 4811 Oldentrup, Am Vollbruch 315.

**Wittgendorf**

Am 4. 12. 1965 in der Zone der Eisenbahner i. R. Herr Heinrich Klennner im Alter von 72 Jahren.

Am 30. 12. 1965 der Bauer Herr Richard Sturm in Heeren, Glückauf-Str., im Alter von 75 Jahren.

**Wolfsdorf**

Herr Walter Hädtscher im Alter von 72 Jahren am 19. 1. 1966 in Bielefeld, Kammermühlenweg 12.

**PREISELBEEREN** (Kronsbeeren) ungefärbt u. chem. rein, nach Hausfrauenart mit Zucker eingek. 5-Pfd.-Eimer DM 9,30 - 10 Pfd. DM 18,10. PFLAUMEN-Konfitüre 5 Pfund DM 5,80 - 10 Pfund DM 10,30. Heidelbeer-, Brombeer- oder Aprikosen-Konfitüre 5 Pfund DM 6,30 10 Pfd. 11,60. Deutscher WALDHONIG Netto 5 Pfund 21,50 - 10 Pfund 42,50. BRUNO KOCH - 8475 WERNBERG (Bay.) 33

**BETTFEDERN** (auch handgeschlissene) Inlette, fertige Betten, Bettwäsche, Daunendecken KARO-STEP-Flachbetten direkt vom Fachbetrieb **Rudolf BLAHUT** geg. 1882 Stammhaus Deschenitz-Neuern, jetzt: 8492 Furth i. Wald, Marienstr. 216 Ausführl. Angebot u. Muster kostenl.

**Bücher Ihres Heimatverlages**

Walter Stanietz:  
**Das tägliche Brot**  
Ein schles. Bauernroman, kart., 370 S. 3,95 DM  
Dr. Hausdorff:  
**Kennt Du Schlesien**  
Ein Erinnerungsband mit besten, schlesischen Aufnahmen auf Kunstdruckpapier, 192 S., Leinen 13,80 DM  
Prof. Dr. Birke:  
**Das Riesengebirge in 144 Bildern**  
Ein Geschenkband, Leinen 14,80 DM  
**Das Waldenburger-Glatzer Bergland**  
in 144 Bildern, Leinen 14,80 DM  
**Niederschlesien in 144 Bildern** 14,80 DM  
**Mittelschlesien in 144 Bildern** 14,80 DM  
**Breslau in 144 Bildern** 14,80 DM  
Rolf O. Becker:  
**Niederschlesien 1945**  
Die Flucht — Die Besetzung  
Die erregenden Berichte aus den Dörfern und Städten, was damals in der Heimat wirklich geschah, 390 S., 16 Bildseiten, Leinen 24,— DM  
W. Schwarz:  
**Die Flucht und Vertreibung Oberschlesiens**  
Der packende Bericht vom Schicksal der Oberschlesier, 326 S., 12 Bildseiten, Leinen 24,— DM  
Beer:  
**Hauptentschädigung — Altersversorgung — Eigentumsbildung**  
Stand 1965, unter Berücksichtigung der 18. Novelle zum LAG. Aus der Praxis für den Laien geschrieben. 9,80 DM  
Zu beziehen durch:  
**Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten, 334 Wolfenbüttel, Ernst-Moritz-Arndt-Straße 105**

**Kauft bitte bei unseren Inserenten!**

**BETTFEDERN**

Wie früher auf schles. Wochen- u. Jahrmärkten  
1 Pfd. handgeschlissen DM 12,- usw.  
1 Pfd. ungeschl. DM 5,50 u. 6,90 usw.  
1 Pfd. fedr. Daun. DM 23,- usw.  
Betten, Inlett, Stepp- und Daunendecken. Versäumen Sie nicht, nach heute Muster und Preislisten anzufordern. Auf alle Waren 3% Rabatt für jeden Heimatreue. Versand frei Haus durch Ihren Heimatlieferanten.

**Johann Speldrich**  
68 MANNHEIM, U 3, 20  
(Früher: Sorau, Glogau, Wüstegiersdorf).

**Grüne Nervensalbe**

3 x Grün  
nach altem schlesischem Rezept, hat sich seit Jahren bestens bewährt bei Rheuma, Gicht und Nervenschmerzen  
Schachtel zu 100 g 4,55 DM  
Schachtel zu 250 g 7,— DM  
zuzüglich Porto

**Bahnhof-Apotheke**  
469 Herne/Westf.  
Wilhelm Möller  
früher Haynau/Schles.  
Stadt-Apotheke

**Werbt neue Bezieher**

für unsere  
**Heimatzeitung!**



Gelobet sei der Herr täglich,  
Gott legt uns eine Last auf,  
aber er hilft uns auch.

Psalm 68, 20

Unsere geliebte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

### Martha Schmidt

geb. Wagner

ist heute im 80. Lebensjahre heimgegangen.  
Ihre fürsorgliche Liebe und Güte werden uns immer fehlen.

In Trauer und Dankbarkeit

Elisabeth Schmidt

Margarethe Schmidt

Hildegard Schmidt

Lore Schmidt

Eva Kalm geb. Schmidt

Hellmut Kalm

Gerda Kunst verw. Schmidt

Bernd-Walter, Heidi, Christoph-Jorma

Oldenburg, den 4. Januar 1966

Bloherfelder Straße 195

früher Kauffung, Kirchsteg 2

Wir können Dir nichts mehr bieten,  
mit nichts mehr Dich erfreu'n,  
nur eine Handvoll Blüten  
können wir auf's Grab Dir streu'n.

Heute entschlief nach langer Krankheit mein lieber guter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, unser lieber Opi

### Walter Hieltcher

im 72. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

Meta Hieltcher geb. Spehr

Helmut Hieltcher und Frau Hildegard geb. Busse

Wilfried Löllmann und Frau Irene geb. Hieltcher

Bruno Schubert und Frau Ida geb. Spehr

Heidemarie und Wolfgang, als Enkelkinder

Bielefeld, Kammermühlenweg 12, den 19. Januar 1966

früher Wolfsdorf, Kreis Goldberg

Die Beerdigung fand am Montag, dem 24. Januar 1966, auf dem Sennfriedhof statt.

In tiefster Erschütterung geben wir allen Freunden und Bekannten die unfaßbare Nachricht, daß meine treue Lebensgefährtin

### Frau Elisabeth Trautmann

Staatlich geprüfte Musiklehrerin  
früher Haynau

im Alter von 70 Jahren, für immer von uns gegangen ist.

In unendlicher Trauer

Werner Trautmann, Ehemann

Rita Platzer, Tochter und Familie

822 Traunstein/Obb., den 3. Januar 1966

Postfach 60

Die Einäscherung erfolgte auf besonderen Wunsch der Verstorbenen im allerengsten Familienkreise, die Beisetzung der Urne im Familiengrab, im Waldfriedhof Traunstein/Obb.

Am 10. 1. 1966 entschlief, fern der geliebten Heimat, mein lieber, guter Mann, unser herzenguter Vater, Schwiegervater, bester Opa, Bruder, Schwager und Onkel

### Bruno Wirth

im Alter von 74 Jahren.

In stiller Trauer

Emma Wirth geb. Pätzold

Willi Wirth, als Sohn, mit Familie

Irmgard Bartsch, Tochter, mit Familie

8932 Lagerlefeld

früher Neukirch a. Katzbach



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief am 10. 1. 1966 meine liebe, herzengute Tochter und Tante

### Elisabeth Schubert

nach langer, schwerer Krankheit im 60. Lebensjahr.

In stiller Trauer

Anna Schubert

Marianne Schubert

2 Hamburg 50, Hoheschulstr. 1

früher Haynau, Sandstr. 9



Nach kurzer Krankheit entschlief im 68. Lebensjahr unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

### Lina Völkel

geb. Scholz

In stiller Trauer

die Kinder, Enkel

und alle Angehörigen

Neumünster, den 3. Januar 1966

Altersheim Hahnknüll

früher Haynau, Bergstraße 1

### Buching, Perle im Allgäu

Schlesier!

Besucht Gasthof-Pension „Geiselstein“

8959 Buching b. Füssen, Tel. 0 83 68 / 2 60

Bitte

Prospekt

anfordern!

Familie RUDOLF ADOLF

früher Baudenwirt im Riesengebirge

Vor- und Nachsaison besonders günstig!

Annahme von Reisegesellschaften!

Für die vielen Glückwünsche, die uns anlässlich unserer „goldenen Hochzeit“ zuteil wurden, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Albert Bunzel und Frau  
Elfriede geb. Kretschmer

Bremen, Langemarkstr. 300

früher Haynau/Schlesien,

Bismarckstr. 5a

Für die vielen Gratulationationen von nah und fern zu meinem 75. Geburtstag danke ich hiermit aufs herzlichste.

Mit Heimatgrüßen

Karl Wirth

7203 Fridingen/Tuttlingen,

Panoramastr. 5

früher Nieder-Schellendorf

Inserieren bringt Gewinn!

## Kaufen Sie bitte bei unseren Inserenten

**Ein Leben lang Freude**  
Betten u. Aussteuer vom „Rübezahl“

**8 Tage zur Ansicht**

und völlig kostenlos mit Rückporto senden wir Ihnen das große Stoffmusterbuch - Alles für die Aussteuer - die beliebte Federn-Kollektion - Original-Handschieß, Daunen und Federn. Bequeme Teilzahlung für Einzel- u. Sammelbesteller, 10 Wochen bis 12 Monatsraten, Bunkatalog gratis. Postkarte lohnt.

Bewährtes Oberbett mit 25jähriger Garantie  
rot, blau, fraise, reseda, gold

	DM
130 x 200 cm m. 6 Pfd. Halbdaunen	85,65
140 x 200 cm m. 7 Pfd. Halbdaunen	97,40
160 x 200 cm m. 8 Pfd. Halbdaunen	110,80
80 x 80 cm m. 2 Pfd. Halbdaunen	26,70

Das bekannte Betten u. Aussteuer - Spezial - Versandhaus „Rübezahl“ 4557 Fürstenu